

verbinder

Das Mitarbeiter- und Kundenmagazin der binder Gruppe



Interview

„Darauf können
wir stolz sein“

Jubiläum

60 Jahre binder

Innovation

Sensorik in einer
neuen Dimension

Coronavirus

Krisenmanagement
bei binder

Tragende Säulen

60 Jahre binder. Ein Jubiläum, auf das wir als Unternehmen stolz sind. Durch seinen Mut und Unternehmergeist hat Franz Binder den Grundstein gelegt. Er hat Werte – wie Respekt, Vertrauen und Wertschätzung – vorgelebt, die bis heute fest im Unternehmen verankert sind.

Mit Weitsicht und verantwortungsvollen Entscheidungen treibt Markus Binder seit 2014 die Internationalisierung – und gleichzeitig die Stärkung des Standorts Neckarsulm – voran.

Doch was wäre binder ohne seine Mitarbeiter? Nichts! Die Mitarbeiter sorgen mit Herzblut und

Leidenschaft dafür, dass unser Unternehmen „lebendig“ ist und sich stetig weiterentwickelt. In dieser verbinder Ausgabe haben wir den Fokus auf die Mitarbeiter gelegt. Sie sollen aber nicht nur – wie auf dem Cover zu sehen – ein Gesicht haben. Die Mitarbeiter sollen auch zu Wort kommen, eine Stimme haben. Daher haben wir uns mit einigen von ihnen unterhalten. Herausgekommen sind tolle Gespräche mit spannenden, teilweise persönlichen Geschichten.

In diesem Sinne!
Marketing

Den verbinder gibt's auch online

Die letzte Ausgabe des verbinder verpasst? Kein Problem – die digitale Ausgabe bringt die Magazin-Themen auch auf Smartphones, Tablets und jeden PC.

[www.binder-connector.com/de/
news-presse/kundenmagazin-verbinder](http://www.binder-connector.com/de/news-presse/kundenmagazin-verbinder)

IHRE MEINUNG ZÄHLT

Wir sind offen für Anregungen, Ideen und jede Form der Kritik – positiv sowie negativ, denn: Nur wenn wir miteinander im Gespräch bleiben, bleibt der verbinder „lebendig“.

Seien also auch Sie mutig und sagen Sie uns Ihre Meinung zum verbinder, unter:

marketing@binder-connector.de
Tel.: +49 7132 325-302

Bild Steffen Walter Studios

Gemeinsam

Liebe Leser,

das Coronavirus hat die Welt in den vergangenen Monaten verändert und stellt auch unser Unternehmen jeden Tag vor neue Herausforderungen. Da das Coronavirus nach wie vor präsent ist, werden wir die bestehenden Schutz- und Hygienemaßnahmen natürlich weiterhin konsequent aufrechterhalten.

Inzwischen bekommt auch die Franz Binder GmbH & Co. KG die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise zu spüren. Die Konsequenz ist, dass bis Ende des Jahres Kurzarbeit angemeldet wurde. Diese Maßnahme ist notwendig, um unser Ziel – die Sicherung aller Arbeitsplätze im Unternehmen – zu erreichen.

Trotz der Einschränkungen durch das Coronavirus, gehen wir unseren geplanten Weg weiter. Anfang Oktober 2020 werden die ersten Abteilungen den Neubau beziehen. Der Umzug wird im Dezember 2020, wenn auch das neue Lagersystem in Betrieb genommen wird, abgeschlossen sein.

In dieser verbinder Ausgabe setzen wir die Lesereihe zu den historischen Produktentwicklungen fort, geben Ihnen ein Update zu den Messeplanungen und informieren Sie über die neusten Entwicklungen unserer Verbundunternehmen.

Außerdem stellen wir Ihnen zum 60-jährigen Firmenjubiläum – das wir leider nicht im gewünschten Rahmen feiern können – die bedeutendsten Meilensteine unseres Unternehmens vor.

Das Wichtigste in Krisenzeiten ist es, aneinanderzurücken und zusammenzuhalten.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst, Ihr

Markus Binder
Geschäftsführender Gesellschafter



Inhalt

Ausgabe 49

- 6 60 Jahre**
binder feiert Jubiläum
- 9 Interview**
Markus Binder
- 12 Gründungsjahre**
Meilensteine der binder Gruppe
- 14 Coronavirus**
Krisenmanagement bei binder
- 16 Messen**
Teilnahmen abgesagt
- 18 M8 D-kodiert**
Produktnews
- 20 M16 X-kodiert**
Produktnews
- 21 Historische Produktentwicklungen**
Unsere Lesereihe
- 24 Single Pair Ethernet**
Ein Streitfall



INHALT



INHALT



- 28 Interview**
Alfred Schraudolf
- 32 Prozessoptimierung**
Digitale Auftragsfeinplanung
- 34 binder Verfahren**
Sensorik in einer neuen Dimension
- 38 Neue Website**
Nicht nur neues Design



- 40 Interview**
Markus Mannuss & Cem Cengiz
- 44 binder China**
Das etwas andere Frühlingsfest
- 46 binder electronic solutions**
Mit vereinten Kräften
- 48 Interview**
Catherine Mitchell
- 51 Betriebsrat**
Das Flyer-Team
- 52 Treu, loyal und bodenständig**
Gerald Enderle
- 55 Interview**
Anita Schäfer & Cornelia Lederer
- 58 binder Rentnergemeinschaft**
Ein Update

- 2 Kommentar**
- 3 Editorial**
- 59 Abbinder**
- 59 Impressum**

AKTUELLES

60 JAHRE BINDER.
DAS BEDEUTET FÜR MICH,
EINERSEITS **STOLZ** ZU SEIN
AUF DIE HERVORRAGENDEN
LEISTUNGEN IN DER
VERGANGENHEIT.
ANDERERSEITS VERSPÜRE
ICH DIE VERPFLICHTUNG,
MIT **MUT** UND **WEITSICHT**
DIE **ZUKUNFT** UNSERES
UNTERNEHMENS ZU
GESTALTEN.

MARKUS BINDER



Bild © Vollack Gruppe GmbH & Co. KG

AKTUELLES



binder feiert
60-jähriges
Jubiläum

Am 1. Januar 1960 gründete Franz Binder die Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG. Heute, sechs Jahrzehnte später, ist binder als Hersteller von Rundsteckverbindern einer der Marktführer in der Automatisierungstechnik. Zeit für einen Blick zurück – und in die Zukunft.

Text Redaktion

Es macht mich stolz, wenn ich auf die Entwicklung unseres Unternehmens blicke. Ein besonderer Dank gilt dabei unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern, die diesen Werdegang ermöglicht haben“, sagt Markus Binder, geschäftsführender Gesellschafter der binder Gruppe. Den Grundstein für den Erfolg des Familienunternehmens hat Firmengründer Franz Binder gelegt. Nach seiner Ausbildung

als Dreher und abgeschlossener Meisterprüfung wagte er am 1. Januar 1960 den Schritt in die Selbstständigkeit. Franz Binder hat Werte – wie Respekt, Vertrauen und Wertschätzung – vorgelebt, die bis heute fest im Unternehmen verankert sind. In den Anfangsjahren, noch als Werkstatt für Mechanik und Drehteile tätig, nahm binder 1968 die Produktion von Rundsteckverbindern auf. ▶

Regionalität

binder ist ein traditionelles, von Werten geprägtes Familienunternehmen, das großen Wert auf regionale Verbundenheit legt. Das Pflegen von langjährigen Geschäftsbeziehungen und sozialen Kooperationen – wie mit der Neckarsulmer Astrid-Lindgren-Schule – hatte schon für Franz Binder eine große Bedeutung. Markus Binder führt diese Tradition aus Überzeugung fort: „Mein Vater war ein „Gutmensch“. Ihm lagen die menschlichen Beziehungen immer sehr am Herzen. Diesen Weg, bei dem wir den Mensch in den Vordergrund unseres Handelns stellen, gehen wir konsequent weiter.“ Durch den wertschätzenden, familiären Umgang ist es binder gelungen, sich als attraktiver Arbeitgeber in der Region zu etablieren.



Franz Binder und
Markus Binder,
2009.

**Neubau**

Im vergangenen Jahr starteten die Bauarbeiten für den Neubau in der Neckarsulmer Rötelstraße. Das 125 Meter lange, 68 Meter breite und 26 Meter hohe Gebäude entsteht in zwei Bauabschnitten – die Fertigstellung ist für das Jahr 2023 geplant. Die ersten Abteilungen werden bereits im Oktober nach Beendigung des ersten Bauabschnitts das neue Gebäude beziehen. „Mit dem Neubau sichern wir die Zukunft von binder nachhaltig und sorgen dafür, dass wir auch künftig den Ansprüchen unserer Kunden und des Marktes gerecht werden. Vor allem aber rücken wir das Wohl unserer Mitarbeiter noch stärker in den Fokus und schaffen zukunftsweisende Strukturen“, ist Markus Binder überzeugt.

Internationalisierung

Aber nicht nur die Stärkung des Standorts Neckarsulm, auch die Internationalisierung spielt für binder eine bedeutende Rolle. Die erste Niederlassung wurde 2001 in China gegründet. Weitere Verbundunternehmen sind in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Ungarn, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden, China, Singapur und den USA. Heute arbeitet das Unternehmen mit 45 Vertriebspartnern auf fünf Kontinenten zusammen und beschäftigt weltweit 1.800 Mitarbeiter. Zur binder Gruppe zählen das binder Headquarters, 16 Verbundunternehmen, ein Innovations- & Technologie Zentrum sowie zwei Systemdienstleister.

Ausblick

„Die oberste Priorität hat für uns zunächst einmal die Bewältigung der Coronakrise“, ist sich Markus Binder der aktuellen Situation bewusst. Er blickt jedoch weiterhin optimistisch in die Zukunft: „Mit der einzigartigen Kombination aus Tradition, Bodenständigkeit, Familienunternehmen, der exzellenten Qualität der Produkte und der hohen Fertigungstiefe ist binder optimal für die Zukunft gerüstet.“ ■

Bilder: Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



Ich vertrete die Strategie der hohen Wertschöpfung“

Markus Binder, geschäftsführender Gesellschafter der binder Gruppe, spricht im Interview mit Corinna Puhlmann-Hespen von der unabhängigen Wochenzeitung für Elektronik, Markt & Technik über die Strategie und den klaren Fokus von binder.

Herr Binder, die Internationalisierung Ihrer Firma ist in vollem Gange, auch das neue Produktions- und Logistikzentrum am Headquarters nimmt weiter Gestalt an. In letzter Zeit ist viel los in Ihrem Unternehmen, richtig?

Ja, sehr richtig. Wir haben vor kurzem unsere neue Vertriebsniederlassung binder Swiss in der Schweiz gegründet. Zudem hat unser Bauvorhaben einen enormen Fortschritt gemacht, das sieht man nicht nur am Neubau, sondern auch am zweiten Verwaltungsgebäude. Mit dem Umzug in das neue Verwaltungsgebäude Ende letzten Jahres konnten wir einem Teil unserer Mitarbeiter eine große, vor allem räumliche Entlastung bieten.

Sie haben im vergangenen Jahr zudem die Gesellschaften der insolventen Eucrea-Gruppe übernommen, darunter den Spezialisten für Oberflächenveredelung FMB-Technik. Was hat Sie zu diesem Schritt veranlasst?

Ich vertrete die Strategie der hohen Wertschöpfung bzw. Fertigungstiefe. Und die Übernahme war eine ideale Gelegenheit, um eine der letzten noch nicht von uns durchgeführten Fertigungstechnologien in unsere Gruppe zu holen. Im Endeffekt können wir jetzt alles anbieten für die Produktion von Steckverbindern, außer Kabel. Darüber hinaus wollen wir zusätzlich Galvanik-Dienstleistungen auch am freien Markt offerieren, was das einstige Geschäft der Eucrea-Gruppe war. ▶

Die Galvanik hat lange Zeit zum ungeliebten Kind der Steckverbinder-Branche gehört. Und auch heute ist längst nicht jeder Steckverbinderhersteller gleichzeitig auch Spezialist für galvanische Oberflächen. Sehen Sie durch Ihr Know-how in diesem Bereich einen Wettbewerbsvorteil?

Es ist ja nicht nur die Galvanik, sondern es sind auch alle anderen Wertschöpfungsbereiche für die Steckverbinder, wie Druckgussteile, Drehteile, Stanzteile usw., die uns zum Beispiel in den Jahren 2017/2018 gezeigt haben, dass wir hier flexibel reagieren können und nicht von Fremdlieferanten abhängig sind. Nichtsdestotrotz haben wir für jeden Bereich noch weitere Lieferanten, da unsere eigenen Tochterfirmen diese ganze Kapazität nicht zur Verfügung stellen können. Die Galvanik an sich ist ein sehr spezieller Bereich, da es teilweise in den Jahren Lieferzeiten von 60 bis 70 Wochen gab, die wir jetzt selbst beeinflussen können.

Neben der Übernahme von Eucrea gab es im Jahr 2019, wie bereits angesprochen, die Gründung von binder Swiss. Was war für diesen Schritt ausschlaggebend?

Die Erfahrungen, die wir mit unseren acht eigenen Vertriebsniederlassungen gemacht haben, angefangen 2001 mit China über die weiteren Standorte USA, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Niederlande, Singapur und Österreich, haben uns gezeigt, dass die Nähe zum Kunden auch ein erheblicher Wettbewerbsvorteil ist. Über einen Fremd-Distributor haben Sie keinen direkten Kundenzugang, und wir versprechen uns insbesondere in der Schweiz

mit Sonderprojekten ein Marktwachstum. Die Schweiz war neben Italien das letzte Land ohne eigene Niederlassung, in dem wir eine sehr starke Position haben. Mit der Gründung von binder Swiss stärken wir diesen Markt weiter. Unsere Strategie ist die globale Denkweise. Unsere Vision ist es, die Gelegenheiten zu nutzen und unser gesamtes Portfolio an Rundsteckverbinder liefern zu können.

Sehen Sie sich – trotz globaler Ausrichtung – als eine Art Nischenanbieter am Steckverbinder-Markt?

Nein, als Nischenanbieter sehen wir uns eigentlich nicht. Die Produktstrategie lautet: Wir machen Rundsteckverbinder und das intensiv. Wir werden uns also nicht in andere Marktsegmente wie zum Beispiel Consumer, Telekom oder Automotive begeben – getreu dem Motto „Schuster, bleib‘ bei deinen Leisten.“

Ihr Fokus ist also ganz klar die Industrie- und Automatisierungstechnik sowie der Rundsteckverbinder an sich. Bieten Sie auch andere Produkte an?

Zur Unternehmensgruppe gehört die Firma binder solutions, die historisch aus unserem Engagement in der Automobilindustrie entstanden ist. Im Jahr 2009 habe ich die Entscheidung getroffen, aus der Automobilindustrie auszusteigen, was im Nachhinein die richtige Entscheidung war. Mit binder solutions entwickeln wir jetzt mechatronische Systeme für die Industrie und stellen dabei unser Wertschöpfungssystem zu Verfügung im Bereich Kunststoff, Metall und Elektronik.

In welche Richtung wollen Sie ihr Steckverbinder-Programm in den nächsten Jahren weiterentwickeln?

Wir haben zwei große Produktgruppen, die eine ist das allgemeine Industriesteckverbinder-Programm und die andere ist die Automatisierungstechnik. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass im Bereich der Automatisierungstechnik die Anzahl der Produkte schier ins Unendliche geht, wenn man sich die Kodierungen von A, B, D bis X anschaut. Hier entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden die konfektionierbaren Varianten der umspritzten Kabel. In diesem Segment sehen wir uns als Marktführer. Im Bereich der Industriesteckverbinder wollen wir vermehrt als Lösungsanbieter auftreten, etwa in den Segmenten landwirtschaftliche Maschinen oder auch Food and Beverage.

Gibt es ein Produkt bzw. eine Produktgruppe, die 2020 strategisch besonders wichtig für Ihr Unternehmen sein wird?

Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wir haben unsere Klassiker und wir werden weiterhin zeitgemäß agieren. Das heißt, wir bieten die Produkte an, die der Markt möchte. Wir haben das Ohr am Markt und stehen im engen Austausch mit unseren Kunden.

Abschließend noch eine Frage an den Rundsteckverbinder-Spezialisten: Was ist aus Ihrer Sicht der Vorteil von Rundsteckern gegenüber den anderen Varianten am Markt?

Es gibt keine Vorteile. Man muss als Unternehmen und Hersteller von Rundsteckverbinder allerdings einen USP haben, der dich von allen anderen unterscheidet. ■



Meilensteine der binder Gruppe

1960

binder Neckarsulm

1974

MPE-Garry

1979

binder precision parts

2010

Macrocast

2011

binder Sweden

2012

binder Netherlands

1995

binder cable assemblies

1995

binder electronic
manufacturing
services

2001

binder China

2013

binder South East Asia

2015

binder Austria

2016

binder ITZ

2005

binder USA

2008

binder France

2009

binder UK

2020

binder Swiss

2020

binder electronic solutions

1.800

Mitarbeiter

16

Verbundunternehmen

2

Systemdienstleister

1

Headquarters

1

Innovations- und Technologie Zentrum

Illustration abcmedien GmbH



binder – ein Familienunternehmen.



Herausforderungen meistern

binder in Zeiten der Corona-Pandemie

Das Coronavirus hat auch vor binder nicht Halt gemacht, doch das gesamte Unternehmen hat sich entschlossen den neuen Herausforderungen gestellt. Es wurden keine Mühen gescheut, um die Mitarbeiter zu schützen und das Fortführen der Arbeitsabläufe weiter zu gewährleisten.

Text Michael Dorner

In Deutschland werden die ersten Rückkehrer aus dem Winterurlaub positiv auf Covid-19 getestet. Sofort entscheidet die Geschäftsleitung erste Vorkehrungen innerhalb des Unternehmens zu treffen. Eine Vielzahl von Unternehmensbereichen wird mit Hygienestationen, Desinfektionsmittel und Schutzmasken ausgestattet. Noch bevor Bundes- und Landesregierung erste Empfehlungen zur Erstellung von Hygienekonzepten veröffentlichten, werden bei binder bereits Maßnahmen ergriffen, um einer potentiellen Virusverbreitung entgegenzuwirken. Auf Anweisung der Geschäftsleitung hin sind alle Dienstleister für Reinigungsarbeiten

dazu angehalten die Reinigungspläne zu aktualisieren. Zweimal täglich wird nun jeder Türgriff mit Flächendesinfektionsmittel bakterizid und viruzid gereinigt.

Charakter zeigt sich in der Krise

Nicht bloß Toilettenpapier ist plötzlich Mangelware, auch die Nachfrage nach Desinfektionsmitteln für Hygienestationen steigt so rasant, dass der Nachschub kaum noch gewährleistet werden kann. Beschaffungsengpässe stehen auf der Tagesordnung und führen dazu, dass Websites, Online-Shops und Bestellhotlines vieler Lieferanten unter dem Ansturm zusammenbrechen. Zum Glück kann sich binder auf gute

Beziehungen zu langjährigen Geschäftspartnern verlassen und wenigstens einen Teil der Anfragen stellen, um dringend benötigte Bestellungen zu veranlassen. Doch bei der Beschaffung fallen auch Rückschläge nicht aus. Aus dem Ausland bestellte Mund-Nase-Schutzmasken bleiben über Wochen hinweg an der türkischen Grenze stecken und erreichen ihr Bestimmungziel nur mit deutlicher Verspätung. Aber es gibt auch Positives zu berichten: Ein vom Lockdown betroffener Heilbronner Gastronomiebetrieb stellt binder seinen gesamten Vorrat an Hygienemitteln zur Verfügung. Kaum ist die Einfuhr der begehrten Hygieneprodukte nach Deutschland wieder möglich, be-

Illustration abcmedien GmbH

Bild Fotostudio M

ginnt binder mit dem Versand von Schutzmasken an die internationa-
nen Verbundunternehmen, um an allen Standorten den Schutz der Belegschaft sicherzustellen.

Den Durchblick behalten

Spannende Erfahrungen macht binder auch bei der Beschaf-
fung von Visierschildern. Die Nachfrage ist kurzfristig so stark angestiegen, dass Lieferanten die Angaben auf ihren Websites und Online-Shops nicht mehr aktualisieren können. Mehrfach kommt es vor, dass das Beschaf-
fungsteam von Lieferantenseite darum gebeten wird, bereits auf-
gegebene Bestellungen wieder zu stornieren. Die Lösung lautet „do it yourself“. Schutzhelme und Visiere werden kurzerhand separat bestellt und von den Aus-
zubildenden schnell und präzise zusammenmontiert.

Die Lage normalisiert sich

Visiere sind zwar auch heute noch sehr gefragt und nicht immer in ausreichender Stückzahl vor-
handen, doch Hygienemittel und Schutzmasken sind mittlerweile in beliebigem Umfang erhältlich. Die gesamte Belegschaft verfügt über ausreichende Vorräte an Oberflächendesinfektionsmit-
teln und Putztüchern, um ein Maximum an Hygiene in allen Unternehmensbereichen zu ge-
währleisten. Stoffmasken für den privaten Bedarf können über den Betriebsrat erworben werden.

Fazit

Rückblickend bleibt festzustel-
len, dass trotz vieler Hürden bei
der Beschaffung, alle Unterneh-
mensbereiche rasch ausreichend
ausgestattet werden konnten. Mit
vereinten Kräften ist es gelungen,
den Geschäftsbetrieb über die
gesamte Zeit der Pandemie rei-
bungslos aufrecht zu erhalten. ■

Beschaffte Hygienemittel

- 15 Hygienestationen
- 25.000 Schutzmasken
- 250 Visiere
- 900 Liter Desinfektionsmittel
- 375 Liter Flächendesinfektionsmittel
- 308.000 Putztücher für Flächendesinfektionsmittel

ÜBER DEN AUTOR:



Michael Dorner, seit 1995 bei binder, absolvierte eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Heute ist der Industriefachwirt als Teamleiter für indirektes Material im Strategischen Einkauf tätig.

Meseteilnahmen abgesagt

Bis zum September 2020 sind alle nationalen und internationalen Messen abgesagt. Ein herber Einschnitt, der – in Kombination mit weiteren bedeutenden Faktoren – nun zu einer konsequenten Entscheidung geführt hat.

Text Klaudia Lovric

In unserer Branche, der Elektroindustrie, sind Messen eines der wichtigsten Kommunikationstools. Mit den Messeauftritten verfolgen wir das Ziel, unsere Produkte zu präsentieren, unsere Marke zu zelebrieren, und mit unseren Kunden und Standbesuchern in angenehmer und entspannter Atmosphäre zu kommunizieren. Der persönliche Kontakt spielt dabei die Hauptrolle.

Eine Ausstellerbefragung des Verbandes der deutschen Messewirtschaft „AUMA“ bestätigt diese Einschätzung: „2019 wurde eine repräsentative Ausstellerbefragung veröffentlicht. In dieser geben fast alle den persönlichen Kontakt als wesentliches Messe-Plus an. Die Produkte selbst spielen dabei

nicht mehr die übergeordnete Rolle, ihre Präsentationsflächen werden zunehmend kleiner. Ganz im Gegenteil zu den Kommunikationsflächen, die immer mehr Raum einnehmen.“

Was bedeutet eine Meseteilnahme für binder? Wir stehen für eine werlige Produktpräsentation. Außerdem vermitteln unsere Messestände eine unverwechselbare Brand-Message, durch die wir uns vom Wettbewerb abgrenzen.

Durch das Coronavirus, und die damit verbundenen Hygiene-Maßnahmen und Abstandsregelungen, ist die Nutzung von Kommunikationsflächen nicht gegeben oder nur sehr

Bilder Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



eingeschränkt möglich. Die weltweite wirtschaftliche Lage und die finanzielle Situation bei binder haben uns zur schweren, aber mutigen Entscheidung geführt, alle für das Jahr 2020 geplanten nationalen und internationalen Meseteilnahmen der gesamten binder Gruppe abzusagen.

Ein virtueller Messestand als Alternative für das persönliche Erlebnis kommt für uns nicht in Frage. ■



D-kodierte M8-Steckverbinder für die neuesten Miniatursensor- anwendungen

Die neu entwickelte Serie 818 umfasst M8-Steckverbinder mit D-Kodierung. Sie sind für Ingenieure und Konstrukteure interessant, die Miniatursensoren mit Ethernet-Netzen verbinden müssen, damit sie Daten für eine Vielfalt von Anwendungen in neuester Automatisierungstechnik liefern.

Text Redaktion

Bild Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



Diese M8-Steckverbinder in D-Kodierung mit Schraubverriegelung nach DIN EN 61076-2-114 sind speziell für große Datenmengen ausgelegt, die in modernen Unternehmen immer häufiger erforderlich sind. Gleichzeitig bieten sie Schutz vor rauen Umgebungsbedingungen in der Industrie. Die gesteckte und verriegelte Steckverbindung entspricht der Schutzart IP67.

Die Steckverbinder aus der Serie 818 benötigen circa 30 Prozent weniger Bauraum als handelsübliche M12-Steckverbinder, können aber für Ethernet-Verbindungen mit Übertragungsraten bis 100 Mbit/s im IEEE 802.3-konformen Cat 5e-Kabel eingesetzt werden. Weil der M8-Steckverbinder auch für

Power-over-Ethernet-Plus (PoE+, IEEE 802.at) geeignet ist, kann er sowohl den Sensor mit Strom versorgen als auch gleichzeitig Daten übertragen.

Der mit vier vergoldeten, symmetrisch angeordneten Messingkontakte und vernickeltem Gewindegeling ausgestattete Steckverbinder ist mit einer Nennspannung von 63 V bis zu 4 A belastbar. Der Anschluss von Leitern mit Durchmessern von 0,14 mm² bis 0,5 mm² erfolgt per Schraubklemme.

Die Steckverbinder der Serie 818 sind in der Anwendung für Temperaturen von -25 °C bis +85 °C geeignet und für mehr als 100 Steckzyklen ausgelegt. ■

M16 Steckverbinder

Die neue Serie 415 beinhaltet einen X-kodierten M16-Steckverbinder.

Dieser erzielt problemlos hohe Übertragungsraten, die von den heutigen sensorbasierten und automatisierten Produktionseinrichtungen gefordert werden.

Er erreicht Datenübertragungsraten von bis zu 10 Gbit/s.

Text Redaktion

Dank der Vorteile, wie der hohen Robustheit und Umweltresistenz, bieten die M16-Steckverbinder ein breites Einsatzspektrum für industrielle Sensoren. Sie können sowohl im Innen- als auch im Außenbereich eingesetzt werden.

Zur Serie 415 gehören neben Kabelsteckern und -buchsen auch Einbaubuchsen, die von vorne verschraubar sind.

Im gesteckten Zustand erreichen sie die Schutzart IP67. Die Steckverbinder aus der Serie 415 sind mit acht vergoldeten Kontakten bestückt.

Diese sind bei 50 V Wechsel- oder 60 V Gleichspannung bis 0,5 A mit Strom belastbar und können Kabel mit Durchmessern von 5,5 mm bis 9 mm aufnehmen. ■

Markteinführung:
M16-Steckverbinder mit X-Kodierung
überträgt bis 10 Gbit/s.

DER WELTRAUM, UNENDLICHE WEITEN... UND BINDER MITTENDRIN

Reisen Sie mit uns zurück in die Mitte der 1980-er Jahre: binder sollte eine 40-polige Glasdurchführung für einen Kreiselkompass entwickeln, der in einem Weltraum-Satelliten zum Einsatz kam. Gefordert war im Zuge dessen ein hermetisch dichtes Produkt – und damit jede Menge Kreativität und Know-how.

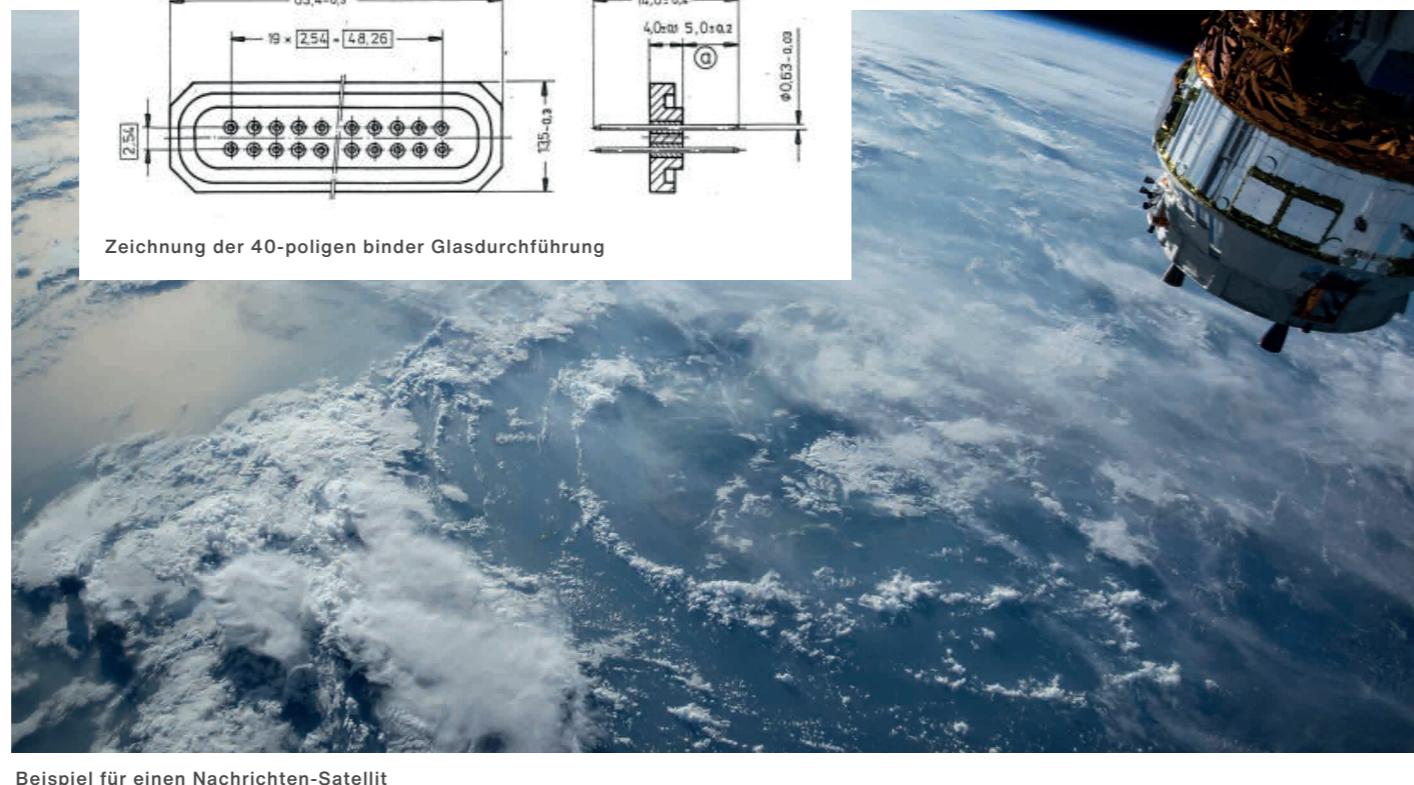
Text Dieter Fink

Illustration abcmedien GmbH



Die Geschichte des Bodenseewerks in der Übersicht

- Anfang der 1940er Jahre: Das spätere Bodenseewerk ist ein in Überlingen angesiedeltes Rüstungs- und Technologieunternehmen
- 1968: Umfirmierung in „Bodenseewerk Gerätetechnik GmbH (BGT)“
- 1989: Die Diehl-Gruppe aus Nürnberg – ein internationales Technologieunternehmen im Familienbesitz – übernimmt 80 Prozent der BGT-Anteile. Minderheitsgesellschafterin mit 20 Prozent wurde die französische Firma Aerospatiale-Matra.
- Heute: Das Unternehmen Diehl Defence in Überlingen beschäftigt sich hauptsächlich mit der Konzeption von Flugkörpersensorik sowie der Programmleitung ge- lenkter Flugkörper.



Beispiel für einen Nachrichten-Satellit

Als 1985 die Entwicklungsabteilung des Bodenseewerks mit dieser ganz besonderen Aufgabe aufbaut zukam, galten wir bereits als kompetenter, zuverlässiger Hersteller von Spezialsteckverbindern. Die Besonderheit lag darin, dass der Steckverbinder gleichzeitig die Schnittstellenfunktion zwischen dem Vakuum des Weltraums und dem Inneren des Kreiselkompasses übernehmen musste.

Das Helium-Dilemma ...

Das Kreiselkompass-Gehäuse wurde zum Schutz mit Helium gefüllt. Als reaktionsträges Edelgas geht Helium keinerlei Verbindungen ein und wird deshalb häufig – wie bei dieser Anwendung – als Schutzgas genutzt. Das bedeutete aber, dass auch der zu entwickelnde Steckverbinder hermetisch dicht sein musste. Uns wurde damals sehr schnell bewusst, dass wir mit dem bekannten Know-how die schwierige Aufgabe nicht lösen

Bild: © NASA | Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG

können, denn ein Kunststoffisolierkörper ist nicht hermetisch dicht. Also mussten wir nach einer Material-Alternative zum Kunststoff suchen, die ebenfalls gute Isolereigenschaften hat und zusätzlich gasdicht ist.

... und seine Lösung

Bei den Recherchen stießen wir schnell auf Glas als Alternative zum Kunststoff und begannen, die 40-polige Glasdurchführung zu entwickeln. Da wir damit komplettes

„Bei den Recherchen stießen wir schnell auf Glas als Alternative zum Kunststoff [...]“

Glasdurchführung

Darunter versteht man eine vakuumdichte Verbindung von Glas mit Metall zur isolierenden Durchführung von elektrischen Leitern in hermetisch gekapselte Gehäuse. Das Einschmelzglas dient hierbei als Isolator. Bei der typischen Glas-Metall-Durchführung wird in ein äußeres Metallteil (z.B. Edelstahl) ein vorgeformtes Sinterglasstück eingeschmolzen, und darin wiederum ein Innenleiter. Die Glasdurchführung wird mit einer konzentrischen Kompressionsbelastung auf das Glas so ausgelegt, dass die Nutzung in einem vorgegebenen Temperaturbereich sicher ist und die erforderliche Dichtheit erreicht wird. Dabei macht man sich die unterschiedlichen Wärmeausdehnungskoeffizienten von Metall und Glas zu Nutze. Gemessen wird die Dichtheit in der sogenannten „Leckrate“ – dem Maß für die aus einem Körper austretenden Volumen- oder Masse-Einheiten.

ÜBER DEN AUTOR:

Dieter Fink kam 1977 als Entwicklungskonstrukteur zu binder und war ab 1980 über 37 Jahre für die Abteilung Konstruktion und Entwicklung (T-KB) verantwortlich. 2018 ging er in den Ruhestand.

Single Pair Ethernet

- Ein Streitfall

Konkurrierende Technikstandards gibt es immer wieder.

Mal scheiden sich die Geister daran, ob Betamax oder VHS das bessere Videosystem ist. Mal herrscht Uneinigkeit darüber, ob USB-C oder Lightning das Smartphone besser laden.

Text Redaktion

Aktuell hält das Thema SPE (Single Pair Ethernet) die Industrie in Atem. Die leichten und kompakten neuen Kabel erlauben rasante Datenübertragung bei geringem Installationsaufwand und bieten im industriellen Umfeld viele Einsatzmöglichkeiten. SPE ist die schnelle Autobahntrasse, die die Industrie 4.0 dringend benötigt. Bislang ungeklärt ist jedoch die Frage, welcher Stecker der „geeignetste“ für diesen neuen Kabelstandard ist. Die verbinder Redaktion hat Dieter Sandula zu diesem Thema befragt, denn der Produktmanager

Das Thema SPE gewinnt stetig an Dynamik und eröffnet im Rahmen von Industrie 4.0 und IIoT neue Chancen und Möglichkeiten.

von binder gilt als ausgewiesener Experte. Eines wird jedoch rasch klar: auch Experten haben manchmal gemischte Gefühle.

Expertenmeinung: Dieter Sandula zu SPE (Single Pair Ethernet)

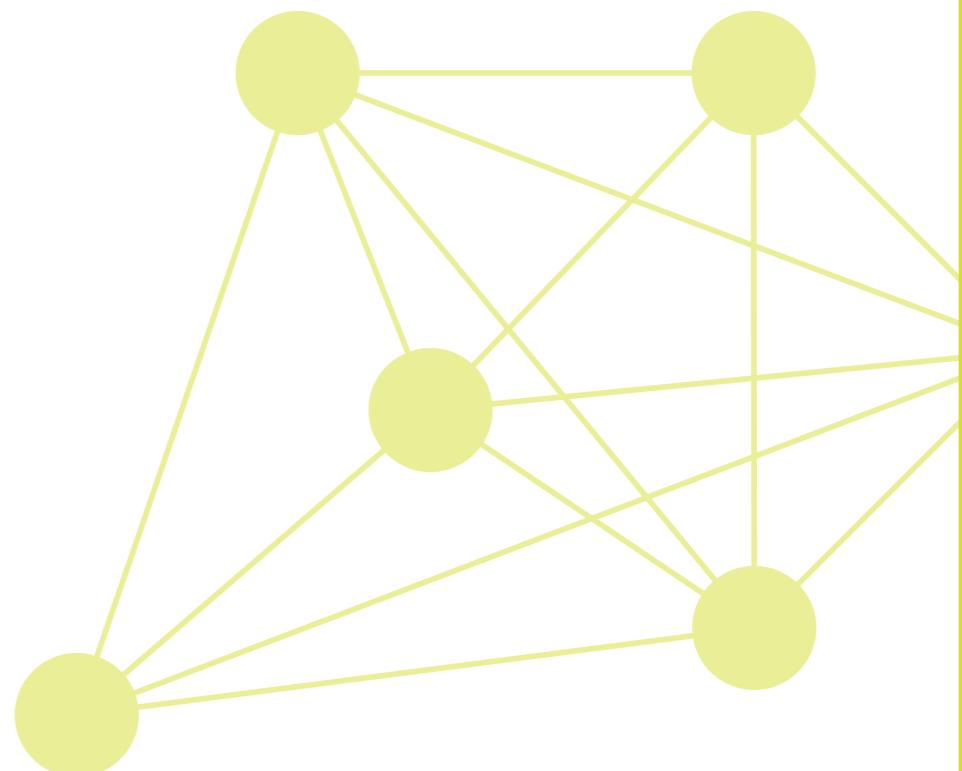
Das Thema SPE gewinnt stetig an Dynamik und eröffnet im Rahmen von Industrie 4.0 und IIoT (Industrial Internet of Things) neue Chancen und Möglichkeiten. Wir als Unternehmen binder sehen es mit gemischten Gefühlen, dass derzeit zwei Schnittstellen diskutiert

werden. Einerseits ist es erfreulich, dass man auf unterschiedlichen Wegen eine SPE-Kommunikation erreichen kann. Kunden können so kosteneffizient verkabeln und die Infrastruktur auf die anfallenden Datenmengen hin optimieren. Andererseits macht es das für Kunden wiederum schwieriger, sich für einen funktionierenden Stecker zu entscheiden. Hier wäre es wünschenswert, dass man es den Kunden so einfach wie möglich macht – dies ist ja auch ein Ziel der Standardisierung. Letztlich wird

der Markt entscheiden, welche der beiden beworbenen Lösungen sich vermehrt durchsetzen wird. Das Thema SPE verfolgt binder bisher kommentarlos, aber nicht uninteressiert. Als Mitglied der Profinet-Nutzerorganisation ist das Thema SPE natürlich regelmäßig präsent. Aus unserer Geschichte heraus und unserer Philosophie folgend werden wir uns für eine Lösung stark machen, die nicht nur zu unseren Produkten passt, sondern vielmehr den Kundenansprüchen genügt und eine große

Flexibilität erlaubt. Sicherlich gibt die Vielzahl an Anwendungen den unterschiedlichen Steckverbindungen eine Daseinsberechtigung. Das Ziel von binder ist es, z.B. auch Sensorhersteller zu berücksichtigen und deren viel verwendete Verbindungsstellen mit M8-Verriegelung. ■

Illustration abomedien GmbH







„Meine Tür steht für jeden offen“

Interview Redaktion



Bild: Steffen Walter Studios

Herr Schraudolf, wie geht es Ihnen persönlich in dieser herausfordernden Situation rund um das Coronavirus?

Mir persönlich geht es sehr gut. Es ist sicherlich momentan aufgrund der aktuellen Situation etwas stressig und es gibt jeden Tag neue Herausforderungen. Planungen von heute sind oft nach ein, zwei Tagen schon wieder hinfällig – aber im Großen und Ganzen passt alles.

Welche kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen haben Sie in Bezug auf die Produktion und Logistik bei binder veranlasst?

Grundsätzlich setzen wir überwiegend auf langfristige Strategien. Diese betreffen vor allem die Produkte, die Produktion, die Logistik und den Einkauf. Durch Corona standen in letzter Zeit jedoch auch viele kurzfristige Entscheidungen an, die wir immer Auge in Auge mit den entsprechenden Abteilungen und Mitarbeitern getroffen haben. Zu Beginn der Corona-Zeit war fast jeder Tag anders, die Situation hat sich ständig geändert.

binder ist als Zulieferer für die Medizinbranche ein systemrelevantes Unternehmen. Was sind für Sie die Faktoren, weshalb bei binder die Produktion weiterlaufen konnte?

Wesentlich war, dass die Mitarbeiter, vor allem in der Produktion und den produktionsbegleitenden Abteilungen, schon immer sehr flexibel waren. Wir konnten deshalb innerhalb von wenigen Tagen die Produktion Corona-gerecht umstellen. Zum Beispiel wurden die Schichten entzerrt, Arbeitsplätze in

Coronavirus. Neubau. 60-jähriges Jubiläum. Alfred Schraudolf verantwortet bei binder als Mitglied der Geschäftsleitung die Bereiche Produktion & Logistik – und hat zu einigen Themen reichlich zu erzählen.

Besprechungsräumen geschaffen und viele weitere Maßnahmen umgesetzt. Oftmals ging die Initiative dazu von der Belegschaft aus. Die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter war – und ist nach wie vor – sehr hoch. Ein weiterer wesentlicher Punkt war unsere hohe Fertigungstiefe und die hohe Wertschöpfung bei unseren Verbundunternehmen.

Sie sind bereits seit 32 Jahren bei binder, haben auch die weltweite Wirtschaftskrise 2009 in verantwortlicher Position miterlebt und weitreichende Entscheidungen treffen müssen. Hilft Ihnen diese Erfahrung in Bezug auf die jetzige Situation?

Ja, sicherlich. Wir sind ein Familienunternehmen mit flachen Hierarchien und seinen Besonderheiten. Ich konnte mich immer darauf verlassen, dass – weil wir ein Familienunternehmen sind – Entscheidungen immer im Sinne der Mitarbeiter gefällt werden. Das war damals der Fall und ist auch heute noch so. ▶

„Die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter war – und ist nach wie vor – sehr hoch.“

Wie unterscheiden sich die beiden Krisen voneinander, und wo liegen Ihrer Meinung nach Gemeinsamkeiten in der Problembewältigung?

Eine Gemeinsamkeit ist, dass die weltweite Wirtschaftskrise 2009 und nun auch die Coronakrise weitreichende Folgen haben. Aber wir sprechen hier von komplett unterschiedlichen Voraussetzungen, die man nur schwer miteinander vergleichen kann. Damals war wirklich nur die Wirtschaft betroffen, dieses Mal ist es auch das öffentliche Leben. Das bedeutet, dass der jetzige Einschnitt für die Menschen eine viel größere Dimension annimmt.

Losgelöst von der Situation rund um das Coronavirus: Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

In erster Linie würde ich sagen, dass mein Führungsstil kollegial und auf das Miteinander ausgerichtet ist. Im Prinzip ist es einfach: Egal ob Angestellter oder Abteilungsleiter – jeder ist Spezialist in seinem Bereich und hat ein spezifischeres Wissen als ich. Ich halte nicht viel von „Par ordre du mufti“ (eine auf Autorität beruhende Anweisung eines Vorgesetzten, Anm. d. Red.). Ich profitiere vom Wissen der Mitarbeiter und versuche, ein gutes Miteinander zu gewährleisten. Meine Türe steht für jeden offen – unabhängig von dessen Position. Ich unterhalte mich regelmäßig mit Mitarbeitern aus der Produktion, um auf deren Probleme und Bedürfnisse einzugehen. Ein großer Vorteil ist aus meiner Sicht, dass ich das Unternehmen und die Leute schon lange Jahre sehr gut kenne.

Welche Vorteile bringt der Neubau, dessen Fertigstellung im Jahr 2023 erfolgen soll, in der Neckarsulmer Rötelstraße für die Produktion und Logistik bei binder?

Für die Mitarbeiter meiner Bereiche (Produktion & Logistik, Anm. d. Red.) bringt der erste Bauabschnitt zunächst einmal Motivation. Es gibt helle, freundliche und super gestaltete neue Arbeitsplätze in einer tollen Umgebung. Das motiviert und macht stolz. Der grundlegende Mehrwert, der die Prozesse in der Produktion betrifft, ergibt sich im Wesentlichen erst nach Abschluss des

„60 Jahre binder, das macht mich stolz.“

zweiten Bauabschnitts. Erst dann können alle Werke integriert werden und alle Prozesse ineinander greifen. Wir alle haben Respekt vor dem bevorstehenden Umzug, vor allem das neue vollautomatische Hochregallager ist eine noch nie dagewesene Herausforderung. Mit dem Respekt kommt wiederum die notwendige Fokussierung – und die ist entscheidend.

Ein Thema dieser verbinden Ausgabe ist unter anderem das 60-jährige Jubiläum von binder. Was bedeutet das Jubiläum für Sie persönlich?

Es bedeutet mir sehr viel, schließlich bin ich von den 60 Jahren auch schon 32 Jahre mit dabei. Es bedeutet für mich, den eingeschlagenen familiären Weg weiterhin zu gehen – angefangen bei Franz Binder und jetzt über Markus Binder. Es ist toll zu sehen, was alles möglich ist, ohne großes „Tamtam“, sondern einfach nur durch ein ehrliches Miteinander und das Einbinden der Mitarbeiter. Ich komme von Audi, und als ich zu binder gekommen bin, habe ich gemerkt: Die Leute haben eine ganz andere Einstellung, sie sind mit mehr Herzblut dabei. 60 Jahre binder, das macht mich stolz.

Abschließend gefragt: Was wünschen Sie sich für das zweite Halbjahr 2020?

Ich persönlich wünsche mir Gesundheit für alle Mitarbeiter und dass wir vom Coronavirus weitestgehend verschont bleiben. Ich wünsche mir auch Beruhigung in wirtschaftlicher Hinsicht. Die letzten

vier Jahre brachten zuerst ein rasantes Wachstum. Dann wurde die wirtschaftliche Situation im letzten Jahr schon etwas schwieriger – nun kam zusätzlich noch die Coronakrise. Die Herausforderung für die Belegschaft konnte nicht größer sein. Ich würde mir daher wünschen, dass wir als Unternehmen im zweiten Halbjahr wieder Fuß fassen und ein schönes, kontinuierliches Wachstum ohne große Ausschläge für die nächsten Jahre haben. Das wäre ideal. ■

Prozessoptimiert dem Umzug entgegen

Bevor das automatische Hochregallager des Neubaus in Betrieb genommen werden kann, gilt es softwareseitig die notwendigen Grundlagen für den Umzug zu schaffen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg: die Einführung der digitalen Auftragsfeinplanung (SAP-ZDSC). Sie ist Voraussetzung für die Einführung des elektronischen Lagerverwaltungssystems (SAP-EWM), das benötigt wird, um das Depot direkt ansteuern zu können. Schon bald wird händisches Kommissionieren der Vergangenheit angehören.

Text Kevin Frobin

Fertigungsaufträge werden an den Arbeitsplätzen von nun an mit Hilfe digital unterstützter Auftragsfeinplanung auf dem Bildschirm angezeigt. Im Ergebnis heißt das: Die manuelle Reihenfolgenbildung anhand ausgedruckter Fertigungsaufträge entfällt und die Freigabe kann durch die Produktion erfolgen, statt wie bislang durch die Fertigungssteuerer. Diese bleiben aber auch weiterhin für Material- und Kapazitätsbedarfsplanung sowie Fehlteilbearbeitung zustän-

dig. Sobald ein Fertigungsauftrag freigegeben ist, erhält die Logistik im Lager nun eine elektronische Kommissionieranforderung in Echtzeit. So kann das Lagersystem das benötigte Material rüстоptimiert zur Verfügung stellen, noch bevor es über den Routenzug für die Produktion bereitgestellt wird.

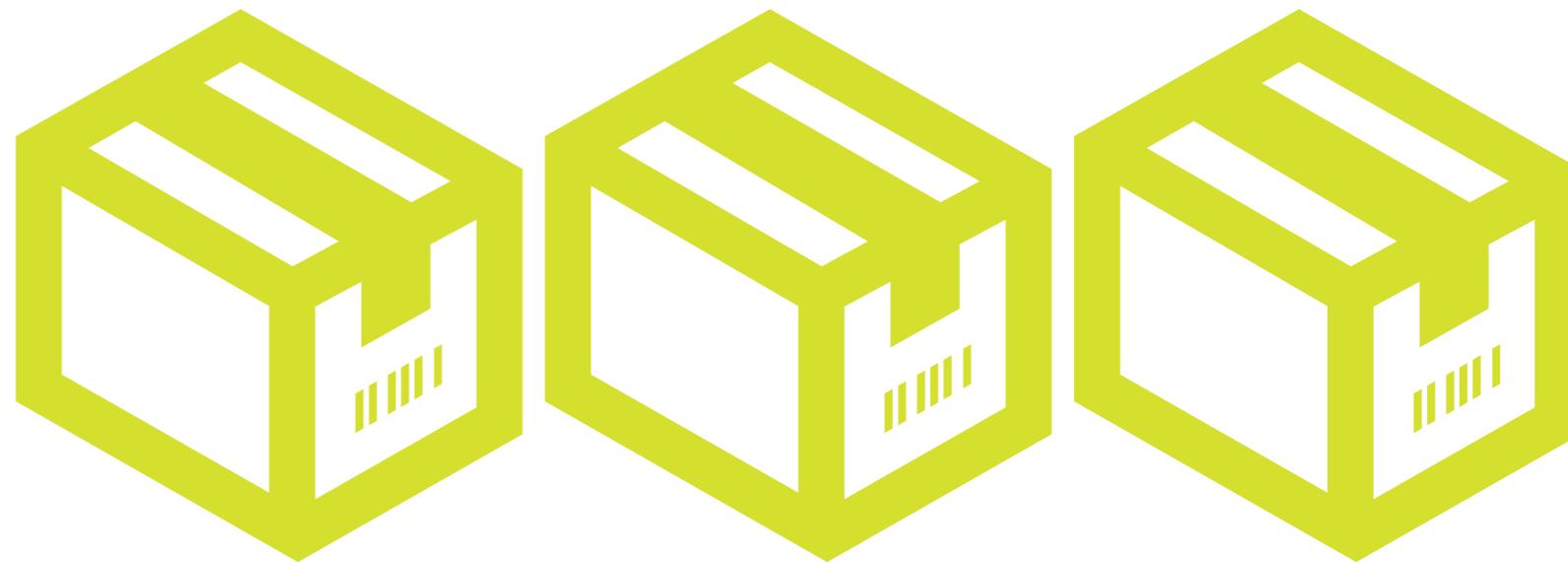
Effizienzsteigerung

Das genannte Vorgehen weist Vorteile gegenüber dem bisherigen Prozess auf. Durch die Kopplung von Fertigungsauftrag

und Kommissionieranforderung wird präzise nur das Material zu den Arbeitsplätzen befördert, das aktuell auch wirklich benötigt wird. Dies wirkt sich positiv auf die Bestände in der Fertigung aus und führt gleichzeitig zu einer effizienteren Nutzung des begrenzten Platzangebots.

Die Kommissionieranforderung für jeden Auftrag erfolgt nun elektronisch, wodurch das zuvor benötigte Papier eingespart wird. In der Folge entfallen die bislang üblichen Zwischenschritte, beispielsweise der Transport

Illustration abomedien GmbH



Gemeinsam das Ziel im Blick

Aktuell wird die Auftragsfeinplanung bereits bei binder cable assemblies in Ungarn und auch in Werk 2 eingesetzt. Gerade in Werk 2 sind die ersten Erfahrungen sehr positiv. Zukünftig soll auch in Werk 3 mit dieser Auftragsfeinplanung gearbeitet werden. Gleichzeitig soll über den Routenzug die Materialversorgung für die Fertigung laufen. Um das Projekt voranzutreiben, arbeiten Fachleute aus den Abteilungen Prozesse und Organisation, Industrial Engineering und Fertigung und Logistik eng zusammen. ■

ÜBER DEN AUTOR:

Kevin Frobin arbeitet seit Juni 2019 als Projektleiter in der Abteilung Wertstromgestaltung (P-IE-WS).

Die Kommissionieranforderung für jeden Auftrag erfolgt nun elektronisch, wodurch das zuvor benötigte Papier eingespart wird.

SENSORIK IN EINER NEUEN DIMENSION



Bild: Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG

Das binder ITZ (Innovations- & Technologie Zentrum) hat ein neues Direktdruckverfahren entwickelt, welches das Aufbringen von elektronischen Funktionsschichten direkt auf ein Bauteil ermöglicht.

Text Dr. Stefan Ernst

In Zuge der zunehmenden Digitalisierung steigt auch die Nachfrage nach neuen Sensorsystemen. Intelligente Systeme revolutionieren die Kommunikation zwischen Anwendungen und ihren Nutzern. Dabei ist vor allem eine Balance zwischen immer komplexeren Sensornetzwerken mit Datenverarbeitung und einfacher, anwenderfreundlicher Benutzerführung erforderlich. Der Trend zur Miniaturisierung macht es schwierig, Teile, die nur einen begrenzten Bauraum zur Verfügung haben, mit konventionellen Sensoren auszustatten. Das binder ITZ hat deswegen ein neues Direktdruckverfahren – das binder Verfahren – entwickelt, das all diese Herausforderungen meistern kann. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Die aufgedruckte Elektronik benötigt weniger Bauraum, ist flexibler in der Anwendung und kosteneffizienter.

Das binder Verfahren

Seit 2009 forscht binder im Bereich der gedruckten Elektronik. 2016 nahm das damals neu gegründete Innovations- & Technologie Zentrum seine Arbeit auf. Mit Hilfe eines neu entwickelten Transferdruckverfahrens ist es binder erstmals gelungen, strukturierte, dreidimensionale Oberflächen in nur einem

Druckvorgang mit flächigen elektronischen Funktionsschichten höchst präziser Dicke zu versehen. Auf diese Weise können zum Beispiel Leiterbahnen, Sensoren und Displays gedruckt werden. Folien oder andere Trägermaterialien entfallen bei diesem Verfahren komplett – ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz. Durch den Aufdruck einer Schutzschicht können trotzdem höchste Ansprüche in Bezug auf Umgebungsbedingungen und Sicherheit erfüllt werden. Speziell entwickelte Nanodruckpasten ermöglichen dabei stabile Parameter für den Druckprozess.

Für verschiedene Anwendungen geeignet

Durch die Synthese des Know-hows von binder in den Bereichen Elektrotechnik, Drucktechnik, Physik und Chemie hat das neue Druckverfahren ein großes Anwendungspotenzial in vielen Industriebereichen. Die Möglichkeiten des Drucks reichen von flexiblen Leiterbahnen, über Heizelemente bis hin zu anspruchsvollen Sensoren. Mit dem Druck kapazitiver Sensorelemente lassen sich beispielsweise Touchdisplays in nahezu beliebiger Form auf dreidimensionalen und/oder strukturierten Oberflächen realisieren. ▶

Derselbe Ansatz kann auch für eine intuitive Gestensteuerung genutzt werden. Durch Messung der Änderung des Widerstandswertes der gedruckten Funktionsschichten lassen sich Temperatursensoren oder Dehnmessstreifen realisieren. Durch das flexible Druckverfahren können die Sensoren insgesamt schnell an die jeweilige anwendungsspezifische Aufgabe angepasst werden. Damit ist der Lösungsansatz auch unter finanziellen Gesichtspunkten eine interessante Alternative zu herkömmlichen SMD-Bausteinen.

Tampondruck für gedruckte elektronische Komponenten



Gedruckter Sensor auf strukturierter 3D-Oberfläche

Maßgeschneiderte Lösungen

Das Angebot von binder endet jedoch nicht beim Druck der jeweiligen Funktionsschichten. Der Kunde kann auf die volle Erfahrung und Kompetenz der binder Gruppe zurückgreifen. Die neu geschaffene Firmengruppe binder electronic solutions bietet maßgeschneiderte Lösungen für Steckverbinder, Kontaktierung, Schaltungslayout und automatisierte Bestückung. Vom Design über den Prototyp bis hin zur Serie bekommt der Kunde ein optimales Ergebnis aus einer Hand. ■

ÜBER DEN AUTOR:



Dr. Stefan Ernst, Teamleiter Elektronik, arbeitet seit Juni 2015 im binder ITZ.

Bilder: Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG

M16-X

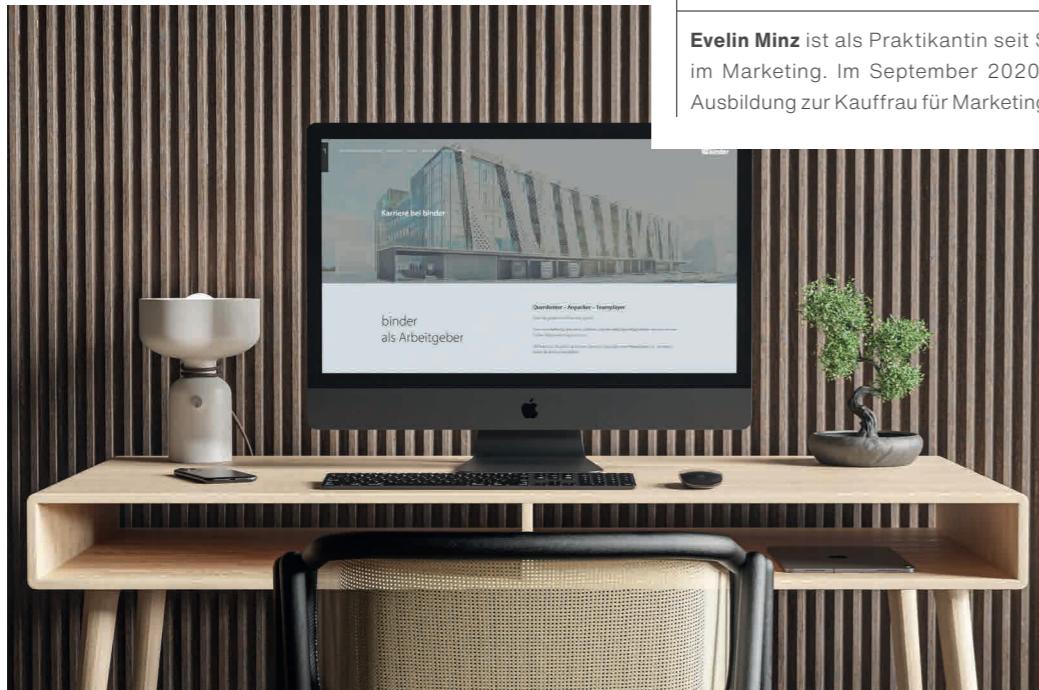
- M16-Gewinde mit X-Kodierung
- Datenübertragung bis 10Gbit/s
- Flanschdose, von vorne verschraubar, mit Tauchlötkontakten
- Kabelabgang 5,5 – 9 mm
- Gewinde-Durchmesser 16 mm
- 8-polig
- IP67 in gestecktem Zustand



Relaunch der binder Website

NICHT NUR NEUES DESIGN

Modern, stylisch und fortschrittlich



ÜBER DIE AUTORIN:

Evelin Minz ist als Praktikantin seit September 2019 im Marketing. Im September 2020 startet sie ihre Ausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation.

Bild: abomedien GmbH

Der Relaunch der binder Website war eines der Marketing-Ziele für das Jahr 2020 – und wurde bereits im April erfolgreich abgeschlossen. Nicht nur optisch hat die neue Website nun einige neue Vorzüge zu bieten.

Text Evelin Minz

Die Digitalisierung gewinnt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Als Unternehmen ist es daher wichtig, nie still zu stehen und sich stetig weiterzuentwickeln. Das Ziel im Online-Marketing für das Jahr 2020 war demzufolge: Die binder Websites weiterhin auf einem technisch hohen Niveau zu halten und auch optisch Trends in unserer Branche zu setzen. Um diese Ziele zu erreichen, musste bereits im vergangenen Jahr mit der technischen Migration und der optischen Konzeption begonnen werden.

Neues Konzept

Modern, stylisch und fortschrittlich: So sollte die neue Website am Ende sein. Im grafischen Konzept wurden einige Seitenbereiche großflächig überarbeitet, unter anderem der Unternehmens- und Karrierebereich. Um eine bessere Performance und Bedienbarkeit sicherzustellen, mussten alle Bereiche in der Bedienbarkeit anwenderfreundlicher gestaltet werden. Es hat sich jedoch nicht nur die Optik, sondern auch die Technik im Hintergrund geändert. Zu den technischen Änderungen zählen unter anderem: Das verbesserte Laden von Bildern und Programmbibliotheken, die

verbesserte Animationen zur Unterstützung der Benutzerführung sowie der technische Umbau des Backend-Systems (Migration TYPO3). Auch die Datenbank, die mit dem sogenannten PIM-System gepflegt wird, war ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur neuen Website. binder hat 5.368 verschiedene Produktvarianten online, die ständig aktualisiert werden müssen. Die Aktualisierungen reichen dabei von der Korrektur eines Schreibfehlers über die Veröffentlichung kompletter Serien bis hin zur Datenslieferung an Distributoren. Seit Anfang des Jahres wurden über 300 Anfragen zum PIM-System abgearbeitet. ■

Employer Branding

„Nur mit motivierten Mitarbeitern können wir auch in Zukunft erfolgreich sein.“ Dieser Leitsatz hat bei der Planung des Karrierebereichs die Richtung vorgegeben. Von Anfang an war klar, dass sich hier am meisten ändern soll. Eine komplett neue und autonome Seite sollte her. Das Ergebnis ist vielversprechend, denn: Die Karriereseite hebt sich von den anderen Bereichen ab, ist dynamisch, interaktiv und erhält durch die Verwendung von Fotos der Mitarbeiter eine persönliche Note. Durch diese Merkmale erhöht sich die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und der Webseite – und Bewerber erhalten einen positiven ersten Eindruck.

Überzeugen Sie sich selbst von der neuen Website, unter: www.binder-connector.de

„Wir sind angekommen“



Seit dem 1. Juni 2019 gehört binder galvanic surfaces, einer der Technologieführer im Bereich der Oberflächenveredelung, zur binder Gruppe. Was sich seitdem im Unternehmen mit Sitz in Pforzheim getan hat und welche Aussichten es für die Zukunft gibt, erzählen Markus Mannuss (Leiter Administration und Technik) und Cem Cengiz (Vertriebsinnendienst).

Interview Redaktion

Illustration abcmedien GmbH



Seit gut einem Jahr ist binder galvanic surfaces ein Verbundunternehmen der binder Gruppe. Was hat sich seit der Übernahme im Unternehmen verändert?

MM: Vor der Übernahme hatten wir vier Standorte, die nun gebündelt und zu einem Standort in Pforzheim zusammengeführt wurden. Mit der Unterstützung von Johannes Gaus (Leiter Strategische Projekte der binder Gruppe, Anm. d. Red.) wurde eine neue Organisations- und Führungsstruktur erarbeitet und aufgebaut. Durch die Konstellation in der binder Gruppe mit sehr vielen verschiedenen Kompetenzen haben wir eine Fülle an neuen Möglichkeiten dazubekommen. Des Weiteren profitieren wir enorm von der Zusammenarbeit mit dem binder Headquarters in Neckarsulm und den anderen Verbundunternehmen.

Welche Kompetenzen bringt binder galvanic surfaces in diesem Zusammenhang in die binder Gruppe ein?

CC: Wir haben ein jahrzehntelanges Know-how in der Oberflächenveredelung und sind auf diesem Gebiet einer der Technologieführer. Zudem können wir die Beschichtung nahezu aller Grundmaterialien anbieten und haben einen eigenen Anlagenbau im Unternehmen. Unseren Kunden können wir dank einer prozessbegleitenden Qualitätsüberwachung vom Wareneingang bis zum Versand hohe Qualitätsstandards garantieren. ▶

Welche Projekte gibt es momentan und wie sehen die Planungen aus?

CC: Wir bauen derzeit eine Anlage für die Weiterentwicklung der Selektivgalvanik auf, die aus Vertriebssicht die Zukunft darstellt. Außerdem wird die selektive Beschichtung aufgrund der steigenden Edelmetallnotierungen immer interessanter. Ferner beschäftigen wir uns derzeit mit der Frage, inwieweit und in welchem Rahmen Messen in diesem Jahr stattfinden können. Wir möchten auf alle Szenarien bestmöglich vorbereitet sein. Geplant ist, dass wir im September auf der Stanztec in Pforzheim als Aussteller präsent sind.

MM: Ein sehr wichtiges Projekt ist die Neuzertifizierung nach ISO 9001 und ISO 14001, die in den kommenden Wochen abgeschlossen sein wird. Im Bereich der Selektivgalvanik werden wir die neuesten Technologien serienreif machen. binder möchte den Standort Pforzheim mittelfristig ausbauen und neue Themenfelder erschließen. Wir denken hier unter anderem auch an den Aufbau einer Bandgalvanik. Aber auch in Zeiten von Corona denken wir langfristig, denn: Wir suchen auch momentan weitere Fachkräfte, wie zum Beispiel Oberflächenbeschichter oder Qualitätsprüfer.

Sie sprechen das Stichwort Corona an. Das Virus verändert seit einigen Monaten weltweit das gesellschaftliche Leben, aber auch betriebliche Abläufe. Welche Maßnahmen wurden bei binder galvanic surfaces in Folge des Coronavirus getroffen und welche Einschränkungen resultierten daraus?

CC: Im Vertrieb haben wir durch das Coronavirus noch immer einige Einschränkungen zu verzeichnen, das betrifft in besonderem Maße den Außendienst. Unsere Außendienstmitarbeiter konnten anfangs keine Kundenbesuche mehr planen und durchführen. Inzwischen finden diese Treffen unter Einhaltung der geltenden Hygieneauflagen vereinzelt wieder statt. Aber natürlich haben wir in der Zwischenzeit die Kommunikation mit unseren Kunden und Interessenten auf die digitalen Technologien umgestellt.

MM: Wir haben einen Krisenstab gebildet und einen Pandemieplan ausgearbeitet. Dabei war die Unterstützung aus dem Headquarters in Neckarsulm sehr wertvoll. Innerhalb des Unternehmens haben wir alle Hygienestandards und -vorgaben umgesetzt. Zu Beginn hatten wir einen leicht erhöhten Krankheitsstand. Das war jedoch abzusehen, da wir unseren Mitarbeitern nahegelegt haben, schon bei leichten Erkältungssymptomen nicht zur Arbeit zu kommen.



Bild Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



Markus Mannuss (links) und Cem Cengiz

Welche Rolle spielt der Standort Pforzheim für binder galvanic surfaces?

MM: Wir fühlen uns Pforzheim und der Region sehr verbunden. Mit 95 Mitarbeitern, die überwiegend in der Produktion unter der Leitung von Bernhard Metzger beschäftigt sind, tragen wir zur Wirtschaftskraft der Region bei. Im Zuge der Umstrukturierungen im vergangenen Jahr wurden wir seitens der Stadt Pforzheim, deren Behörden und dem Wirtschafts- und Stadtmarketing in verschiedenen Themen sehr gut unterstützt. Sie hatten immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Außerdem sind wir mit der Hochschule Pforzheim in Gesprächen über eine mögliche Kooperation.

Worin sehen Sie für binder galvanic surfaces den größten Vorteil für die Zukunft?

MM: Die binder Gruppe ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen, in dem Markus Binder mit Weitblick und einer langfristigen Strategie die erfolgreiche Weiterentwicklung der gesamten Unternehmensgruppe verfolgt. Es gibt kurze Entscheidungswege und das Unternehmen verfügt über eine sehr gute Basis und hohe Investitionskraft, was selbstverständlich auch uns zugute kommt. Diese Kraft möchten wir nutzen und mit unserer Kompetenz, der Oberflächenveredelung, unseren Teil zum Unternehmenserfolg beitragen.

CC: Der größte Vorteil für binder galvanic surfaces ist sicherlich die Zugehörigkeit zu einem, wie bereits von Herrn Mannuss erwähnt, inhabergeführten Familienunternehmen und zur gesamten Unternehmensgruppe. Wir selbst bieten inzwischen nicht mehr nur Galvanikoberflächen an. In Zusammenarbeit mit dem Systemdienstleister binder solutions können wir Systemlösungen, die durch die verschiedenen Kompetenzen innerhalb der binder Gruppe entstehen, anbieten. ■

DAS ETWAS ANDERE FRÜHLINGSFEST



Das Frühlingsfest ist das wichtigste Fest für das chinesische Volk. Doch in diesem Jahr veränderte das Coronavirus das Leben aller Menschen und auch die Feierlichkeiten zum Frühlingsfest.

Text Quan Wang

Anfang des Jahres, kurz vor den Feiertagen des chinesischen Frühlingsfests, wurde in den Nachrichten erstmals von einer seltsamen Lungenentzündung berichtet. Zu diesem Zeitpunkt ahnte noch niemand, dass das diesjährige Frühlingsfest ein so spezielles und langes werden sollte. Während der Feiertage und auch danach wurde man dazu angehalten zu Hause zu bleiben, um sich dadurch vor einer Infektion mit dem damals noch unbekannten Virus zu schützen. Erst nach 31 Tagen erfolgte für die Mitarbeiter von binder China die Rückkehr ins Büro – selbstverständlich mit Masken und Handdesinfektion.

Prävention und Kontrolle

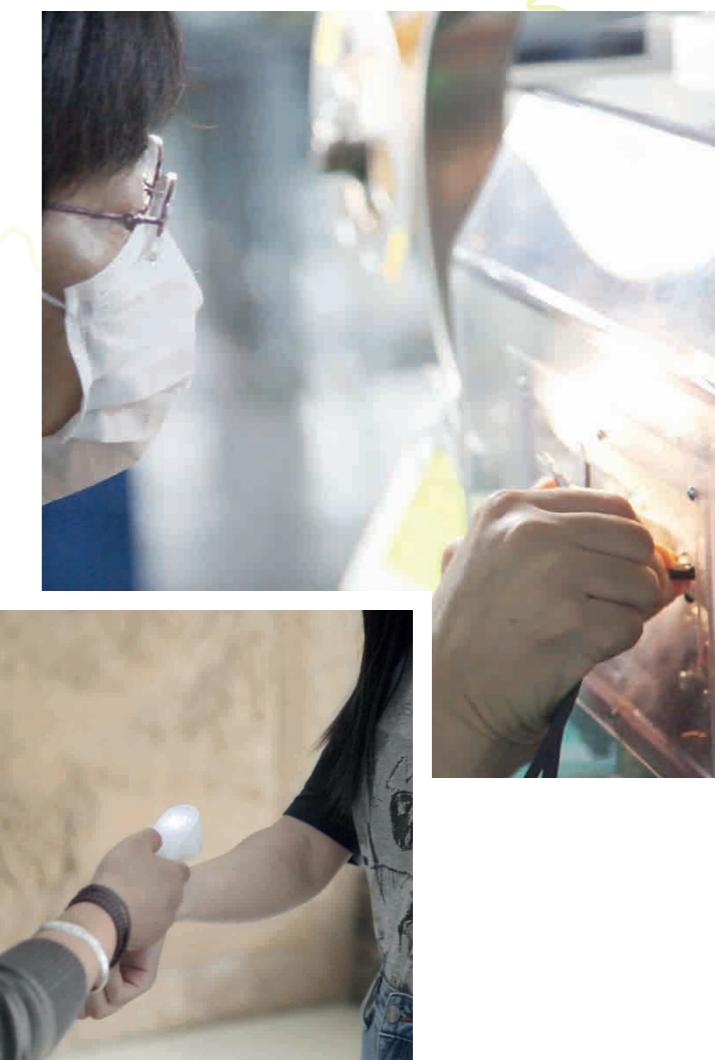
Oberste Priorität hatte von Anfang an der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden in Zusammenarbeit mit dem binder Headquarters sehr viele Vorkehrungen getroffen. Es galt, präventiv und kontrolliert zu agieren und schnell erste Maßnahmen umzusetzen. So wurden ausreichend Masken, Desinfektionsmittel, Handschuhe und weitere Hilfsmittel besorgt, bevor die Mitarbeiter in das Unternehmen zurückkehrten. Außerdem wurde für diese

Bild Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG | labcmedien GmbH

Ausnahmesituation ein Notfallplan formuliert, an den sich die Mitarbeiter halten müssen. Jeden Tag finden Temperaturmessungen statt, Masken werden gewechselt und Arbeitsplätze desinfiziert. Des Weiteren gibt es gestaffelte Pausenzeiten und Besucher müssen sich registrieren. Alle Vorschriften werden strikt eingehalten, wodurch bislang alle Mitarbeiter von binder China – obwohl sie aus verschiedenen Teilen des Landes kommen – gesund geblieben sind.

Gegenseitige Unterstützung

Allmählich bewegt sich in China alles in Richtung einer kontrollierbaren und geordneten Wiederherstellung des Alltags. Die Menschen können sich inzwischen wieder außerhalb der eigenen Wohnung bewegen und normalen Tätigkeiten nachgehen. Für binder China ist es weiterhin wichtig, wachsam zu sein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen. Als Symbol der familiären Unternehmenskultur und der gegenseitigen Unterstützung in schweren Zeiten wurden Masken von binder China zur Unternehmenszentrale nach Neckarsulm geschickt. ■



Mit vereinten Kräften: binder electronic solutions

Text Redaktion

Exportstopp, Nachschubprobleme, abreißende Lieferketten – die Herausforderungen der letzten Monate haben Unternehmen vieles gelehrt. Für binder lautet nun die Devise: sich am besten auf die eigenen Stärken verlassen. Mit dem Zusammenschluss von binder ems, binder introbest und dem binder ITZ zu binder electronic solutions ist ein Full-Service-Anbieter entstanden, der Kunden einzigartige Chancen bietet.

Die Expertise bei der Konzeption von Schaltungsentwürfen und der Planung von Serienfertigungen macht binder ems zum Lieferanten hervorragender Komplettlösungen. In Kombination mit der Innovationskraft des binder ITZ im Bereich gedruckter Elektronik und Sensorik bekommt die Industrie nun einen starken Partner, der die Herausforderungen des IoT (Internet of Things) versteht und den Weg in die Zukunft ebnet. Dank des logistischen Sachverstands von binder introbest können Produkte zuverlässig, wirtschaftlich und direkt in die Wertschöpfungskette der Kunden eingebunden werden. binder electronic solutions biete alle Waren und Leistungen in einwandfreier Qualität aus einer Hand an: von der Idee über Produktentwicklung, Muster und Serienfertigung bis hin zur reibungslosen Lieferung.

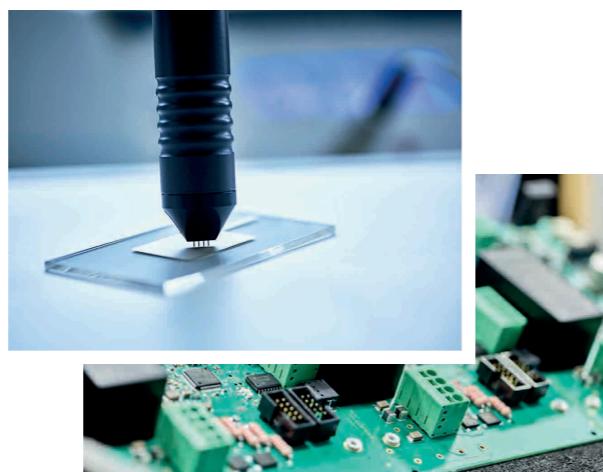
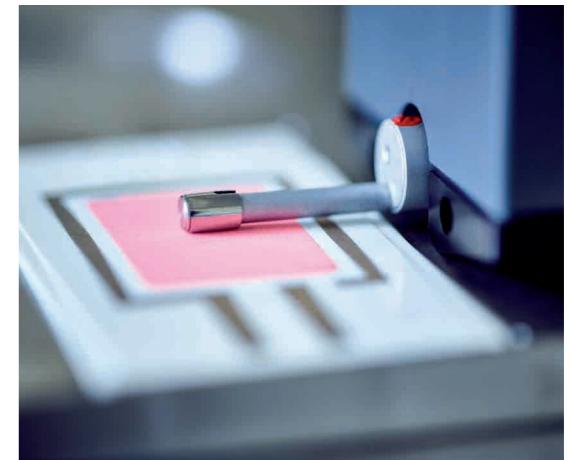


Bild: Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG

Innovationskraft zeigen

Mit binder electronic solutions ist ein hochqualifizierter „Allesköpper“ entstanden, der Synergieeffekte geschickt nutzt, um ganzheitliche Lösungen und herausragenden Service anzubieten. Für Thomas Lacker (Betriebsleiter binder ems und binder introbest) ist diese Entwicklung nur konsequent: „Gerade jetzt in Zeiten der Krise sind Generalisten gefragt, die von der Entwicklung über die Muster- und Freigabephase bis zur dauerhaften Serienlieferung alles aus einer Hand anbieten können.“ Kunden von binder electronic solutions werden über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg begleitet. Um das zu ermöglichen, ist die gesamte Innovationskraft des binder ITZ gefragt. Auch dessen Leiterin Elisabeth Warsitz freut sich über die Bündelung der Kompetenzen und sieht darin große Chancen: „Gemeinsam machen wir Mechanik smart, denn bei uns trifft sie auf Elektronik und wird so fit gemacht für die Industrie 4.0.“ Einen besonderen USP erreicht die neugeschaffene Liaison durch die beiden Produktionsstandorte bei Ingolstadt und Stuttgart. binder electronic solutions ist in der Lage in Europa eine hohe Kundennähe zu bieten und kann zu günstigen Konditionen schnell und flexibel produzieren und liefern. Auch Markus Binder (geschäftsführender Gesellschafter der binder Gruppe) ist voller Zuversicht: „In diesem Prinzip steckt immenses Wachstums- und Entwicklungspotential, denn es ermöglicht uns, die Abhängigkeit der Kunden gegenüber Lieferanten aus dem asiatischen Raum deutlich zu reduzieren.“



Mit binder electronic solutions ist ein hochqualifizierter „Allesköpper“ entstanden, der Synergieeffekte geschickt nutzt, um ganzheitliche Lösungen und herausragenden Service anzubieten.

Kompetenzen bündeln

Oft sind naheliegende Lösungen die Besten. Durch den Zusammenschluss von binder ems, binder introbest und binder ITZ entsteht ein Systemdienstleister, der die Synergieeffekte der Verbundunternehmen voll ausschöpft. binder electronic solutions ist ein verlässlicher Partner, der Kompetenzen bündelt, ganzheitliche Lösungen anbietet, hohe Kundennähe beweist und schnelle, flexible und termingerechte Lieferungen garantiert. Die vereinten Kräfte kommen sowohl den Kunden als auch der gesamten binder Gruppe zu Gute. ■

Au revoir*

Wenn Catherine Mitchell zum 31. Januar 2021 in den Ruhestand geht, wird sie fast 30 Jahre mit und für binder gearbeitet haben. Im Interview erzählt sie von ihren Erlebnissen, welche Bedeutung binder als Familienunternehmen für sie hat – und was sie sich für ihren Ruhestand wünscht.

Interview Redaktion

Frau Mitchell, wie begann vor fast drei Jahrzehnten Ihr Weg bei binder?

Am 2. September 1991 habe ich angefangen, für den ehemaligen Distributor von binder in Frankreich, ISC-Distrel, zu arbeiten. Ich leitete die Abteilung für Steckverbinder und Kabel. Schnell wurde ich auch auf die Produkte von binder aufmerksam. Es war mir eine wahre Freude, diese in Frankreich zu verkaufen.

Wie kam es schließlich dazu, dass Sie die Leitung von binder France übernommen haben?

Als ich zu ISC-Distrel kam, konnte ich mir noch nicht vorstellen, dass ich eines Tages für binder arbeiten würde. Nach dem Verkauf von ISC-Distrel im Juli 2004 verließen die Dinge jedoch nicht nach Plan. Das neue Management war der Aufgabe nicht gewachsen und die Situation wurde immer schwieriger. Am 17. September 2007 bat mich Markus Binder um ein privates Treffen. Ich dachte zunächst, dass

er mich auf die Komplikationen bei ISC-Distrel anspricht. Doch zu meiner Überraschung hatte die Familie Binder beschlossen, eine Niederlassung in Frankreich zu eröffnen. Ich wurde gebeten, diese zu leiten – was für eine Ehre!

Welche Faktoren waren Ihrer Meinung nach entscheidend, dass aus binder France eine Erfolgsgeschichte wurde?

Das Jahr 2008 war genau richtig für die Eröffnung. Ich kannte den französischen Markt und die Kunden sehr gut, diese vertrauten und folgten mir. Der Erfolg ist natürlich aber auch dem Team und unserer qualitativ hochwertigen Produktpalette zu verdanken. Es war eine große Herausforderung für den letzten Teil meines Berufslebens, aber diese Entscheidung war definitiv die richtige. Es war mir eine große Freude, unsere Steckverbinder zu bewerben, denn wir gehören auf diesem Gebiet zu den führenden Unternehmen auf dem internationalen Markt.

Bild Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



Was war im Laufe Ihrer beruflichen Karriere Ihre beste Erfahrung?

Es gab viele tolle Erfahrungen. Das beste Erlebnis war aber definitiv die Gründung und Eröffnung der französischen Niederlassung. Es war viel Arbeit, die Räumlichkeiten zu finden, die Büros einzurichten und die ersten Mitarbeiter willkommen zu heißen. Ich werde auch die Unterstützung der Kollegen aus Neckarsulm nie vergessen. Sie haben mir jeden Tag aus der Ferne zu den verschiedensten Themen geholfen. Den gleichen Enthusiasmus spürte ich bei der Erweiterung der Räumlichkeiten im letzten Jahr, aber mit einer gewissen Nostalgie. Ich bin stolz auf diesen letzten Schritt – das ganze Team war begeistert.

Was ist Ihrer Meinung nach das Besondere an binder?

binder ist trotz seines Wachstums und Erfolgs ein Familienunternehmen geblieben, das für seine Mitarbeiter immer ein offenes Ohr hat. Wir als binder France haben dabei auch gewisse Freiheiten – das ist in französischen Unternehmen nicht immer der Fall. Markus Binder hat mir sein Vertrauen geschenkt, indem er mir die Schlüssel zu einem großartigen Unternehmen übergab. Das Gefühl, zu einer Familie zu gehören, ist sehr angenehm und motiviert uns alle. Beim jährlichen internationalen Sales- & Managementmeeting kann man spüren, dass wir alle Teil der gleichen Familie sind.

Wie würden Sie das Unternehmen in einem Satz beschreiben?

Zu binder fallen mir viele positive Dinge ein. Ich würde aber sagen, dass es einen wesentlichen Punkt gibt: binder hat es trotz seiner Entwicklung geschafft, ein Unternehmen zu bleiben, das seinen Mitarbeitern gewisse Werte vermittelt und den Mensch in den Mittelpunkt des Handelns stellt. ▶

Wie würden Sie sich selbst und Ihren Stil der Unternehmens- und Mitarbeiterführung beschreiben?

Ich glaube, ich habe binder France mit eiserner Faust in einem Samthandschuh geführt. Ich habe versucht, die Leidenschaft und Liebe für die Firma an meine Mitarbeiter weiterzugeben. Dabei habe ich ihnen ein Arbeitsethos vermittelt, das dazu führt, dass sie diesem großartigen Unternehmen zu Wachstum und Entwicklung verhelfen. Meine Mitarbeiter haben einen tollen, inspirierenden Teamgeist.

Was wünschen Sie binder für die Zukunft?

Ich wünsche binder France in den kommenden Jahren viel Erfolg unter der Führung von Sylvain Bruno, in den ich volles Vertrauen habe. Wir arbeiten nun schon seit acht Jahren zusammen. Er kennt den französischen Markt für Verbindungstechnik sehr gut. Seit etwa zwei Jahren tauschen wir uns regelmäßig über strategische Entscheidungen für die Zukunft von binder France aus. Im vergangenen Jahr haben wir zwei neue Mitarbeiter eingestellt, um das Team zu verstärken. Ich wünsche binder France, dass sie weiterhin die Unterstützung erhalten werden, die sie benötigen. Aber natürlich wünsche ich der gesamten binder Gruppe nur das Beste. Ich bewundere die Familie Binder: Angefangen bei Franz Binder, der mit seiner herausragenden Arbeit den Grundstein für die Position gelegt hat, die das Unternehmen heute einnimmt. Auch die Weitsicht, mit der Markus Binder viele wichtige Entscheidungen getroffen hat, ist außergewöhnlich.

Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Welche Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand, Frau Mitchell?

Im Moment stecke ich noch mitten im Arbeitsgeschehen. Aber wir haben entschieden, uns im zweiten Halbjahr 2020 auf die Übergabe an Sylvain Bruno zu fokussieren. In meinem Ruhestand freue ich mich auf das Golfen, meine Enkelkinder und die Zeit mit der Familie. Ich bin mir aber schon jetzt sicher, dass mir binder fehlen wird. ■

* „Wir freuen uns sehr, dass Catherine, die „grande dame“, noch bis Ende Januar 2021 zur binder Familie gehört, und es somit noch kein finales „au revoir“ ist“, Timo Pulkowski (Leiter Marketing).

Catherine Mitchell (links) und Sylvain Bruno



Bilder Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG | abcmedien GmbH

Dem goldenen Mittelweg verpflichtet

Miriam Pokrant ist seit kurzem Mitglied im Betriebsrat. Voller Engagement bringt sie sich in die kreative und inhaltliche Gewerkschaftsarbeit ein. Für sie steht fest: Arbeitnehmervertretung – das ist Ehrensache und Herausforderung zugleich.

Text Redaktion

Seit gut vier Jahren ist Miriam Pokrant bei binder tätig. Seit 2020 engagiert sie sich ehrenamtlich als vollwertiges Mitglied im Betriebsrat. „Die Interessen der Mitarbeiterschaft zu vertreten, das ist unsere Hauptaufgabe – so steht es im Betriebsverfassungsgesetz.“ Die gelernte Industriemechanikerin kennt sich aus mit den Aufgaben, Rechten und Pflichten des Gremiums, dem sie nun angehört. Von Anfang an hat sie es sich aber auch zum Ziel gesetzt, die richtige Balance zwischen den Bedürfnissen der Kollegen und dem Unternehmenswohl zu finden. Ihr erklärtes Ziel: Balance halten, abwägen und den goldenen Mittelweg finden, denn diplomatisches Geschick und betriebliche Weitsicht gehören zum Rüstzeug einer guten Betriebsräatin. Gemeinsam mit ihren Kollegen Jozef Budinsky, Ronald

Ensinger und Tino Hetzel bildet Miriam Pokrant das Flyer-Team. Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig, um eines der wichtigsten Medien des Betriebsrats zu konzipieren. „Für mich ist das Flyer-Team der ideale Einstieg in die neue Themenwelt, denn unsere Aufgabe ist es, aktuelle Inhalte aufzugreifen, sie aufzuarbeiten und als Printmedium an die Belegschaft weiterzuleiten.“

Besonders spannend dabei ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Marketing, denn das Flyer-Team holt sich kompetente Kreativ-Unterstützung von Dirk Müller. Doch nicht nur gestalterisch ist die Arbeit hochinteressant. Besonders spannend findet Miriam Pokrant die Umfragen, die regelmäßig auf den Handzetteln abgedruckt, verteilt und anschließend wieder einge-

sammelt und ausgewertet werden. „Die Rückmeldungen ergeben eine direkte und unmittelbare Momentaufnahme unseres Betriebsklimas. Das ist spannend und hilft ungemein bei der redaktionellen Vorbereitung der nächsten Flyer.“

Stets ein offenes Ohr für die Kollegen und immer auf die richtige Balance bedacht: so geht kreative Arbeit im Betriebsrat – denn nach dem letzten Flyer ist schließlich immer auch vor dem nächsten Flyer!



v.l.: Jozef Budinsky, Ronald Ensinger, Miriam Pokrant und Tino Hetzel

Treu, loyal und bodenständig

Von der Ausbildung bis zur Rente glücklich im gleichen Unternehmen, sowas gibt es in unserer schnelllebigen Zeit nur noch ganz selten. Gerald Enderle ist einer dieser besonderen Mitarbeiter. Seit 46 Jahren ist er bei binder angestellt und steuert zielstrebig dem goldenen Firmenjubiläum entgegen.

Text Redaktion

Wir schreiben das Jahr 1974. Helmut Schmidt wird Bundeskanzler, Deutschland wird zum zweiten Mal Fußballweltmeister und was macht der gerade mal 15-jährige Gerald Enderle? Richtig: Auf Empfehlung eines Freundes von Franz Binder beginnt er in dessen Firma eine Ausbildung zum Dreher. Ein Vierteljahrhundert vor der Jahrtausendwende ist die Welt auch bei binder noch eine ganz andere. Computer, wie wir sie heute kennen, sind noch nicht erfunden und das Farbfernsehen ist gerade mal fünf Jahre alt. Gerald Enderle erinnert sich noch gut an die

Zeit. „Damals haben wir als Zulieferer für die Firma Kolbenschmidt Ringträger und Kolbenringe an der Drehmaschine hergestellt, außerdem Zahnräder für ein Unternehmen aus Ludwigsburg.“ Das gesamte erste Jahrzehnt seiner Berufstätigkeit verbringt Enderle an der Drehbank im Neckarsulmer Stammwerk. „1985 – nach etwa 10 Jahren im Betrieb – bin ich in Werk 3 gewechselt. Dort kam dann die Umstellung auf Elektronik und Kabel.“ So wie auch binder sich stets den Gegebenheiten und Anforderungen der neuen Zeit

Bild: Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG



anpasst, so hat auch Gerald Enderle stets seine flexible Seite bewiesen. Sich die Neugierde erhalten, interessiert Neues erlernen und das gesammelte Fachwissen und die langjährige Erfahrung in neuen Kontexten anwenden, darin liegt der Schlüssel dieser besonderen Partnerschaft. Seit 2017 ist Gerald Enderle mittlerweile in Werk 5 tätig und hat sich auch im reiferen Alter neuen Themen zugewandt. „Hier im Werk mache ich jetzt alles, was mit Logistik zusammenhängt; Ware annehmen, kontrollieren und digital erfassen.“

Für binder sind verdiente Mitarbeiter immer auch besonders wertvolle Gesprächspartner. Wer die Spätfolgen der Ölkrise ebenso miterlebt hat, wie die Sorgen nach Tschernobyl, den Schock vom 11. September und die Auswirkungen der Finanzkrise, der ist eben auch ein guter Seismograph in Zeiten von Corona. Für Gerald Enderle ist die grassierende Pandemie jedenfalls kein Grund nachts unruhig zu schlafen. „Markus Binder steht zu seiner Firma und zu seinem Personal, das hat er schon in vielen schwierigen Situationen bewiesen.“ ▶

Das Unternehmen hat alle Herausforderungen der letzten Jahrzehnte hervorragend gemeistert und schafft es auch diesmal – da bin ich mir ganz sicher.“

Hygieneregeln und Vorschriften hat Gerald Enderle zur Kenntnis genommen und ganz unaufgeregt umgesetzt. Wie jeden Tag kommt er auch in der Coronakrise pünktlich zur Arbeit, schaltet um 7 Uhr seinen Computer ein und richtet akkurat zusammen, was in Werk 3 an diesem Tag benötigt wird. Wenig später erreichen die ersten LKWs Werk 5 und bringen Granulat oder Kabel, die in Windeseile ausgeladen, registriert und präzise eingelagert werden. Ergibt sich zwischen den Lieferungen mal eine kleine Verschnaufpause, wird diese meist im Sinne des Facility Managements genutzt. „Wir achten eben darauf, dass hier im Lager alles immer perfekt sauber und ordentlich ist.“

Bei soviel Arbeitseifer drängt sich förmlich die Frage auf, wie es Gerald Enderle gelingt sich über fast fünf Jahrzehnte hinweg täglich die Motivation zu erhalten. Die Antwort ist so einfach wie überzeugend: „Die Arbeit macht mir einfach Spaß“, gesteht der Bald-Jubilar mit charmanter Ehrlichkeit und fährt fort: „Die Logistik macht mir Freude und ich habe die richtigen Kollegen. Jeder hilft hier jedem und dafür stehe ich morgens gerne auf. Man merkt einfach, dass jeder, der hier arbeitet, seinen Teil dazu beiträgt, dass es dem Unternehmen gut geht.“ Je länger man den Anekdoten von Gerald Enderle folgt, desto klarer wird es: Für diesen Mann ist

binder nicht bloß ein Arbeitgeber, sondern vielmehr eine Heimat. Genau genommen ist es seine Firma – zwar nicht auf dem Papier, aber doch eindeutig im Herzen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass Gerald Enderle sich auch Gedanken über die Zukunft des Unternehmens nach seiner Pensionierung macht.

„Ich wünsche mir, dass binder dieses Unternehmen bleibt, bei dem es der Mensch ist, der im Vordergrund steht. Die Familie Binder hat mich immer unterstützt, ob ich ein berufliches Anliegen hatte oder ein privates. Die bodenständige, ehrliche und offene Gesprächskultur soll für immer erhalten bleiben, denn sie kennzeichnet binder als echtes Familienunternehmen, in dem der Chef stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Angestellten hat. Wenn die Kommunikation untereinander funktioniert und gegenseitiger Respekt eine Selbstverständlichkeit ist, dann bereitet einem die Arbeit Freude und das auch über Jahrzehnte hinweg.“

Schöner als mit den Worten von Gerald Enderle kann die Verbundenheit zu einem Betrieb kaum in Worte gefasst werden. Selbstverständlich wird binder auch in Zukunft der verbindliche Gefährte und offene Gesprächspartner seiner Mitarbeiter bleiben. Und vielleicht – obwohl es nicht in die moderne Zeit zu passen scheint – wählen die Auszubildenden von heute ganz ähnliche Worte, wenn sie im Jahr 2066 auf ihr Berufsleben zurückblicken; denn binder ist Heimat inmitten einer globalisierten Welt. ■

46 Jahre
binder

Bild Franz Binder GmbH & Co. Elektrische Bauelemente KG

„Darauf können wir stolz sein“

Vom Wandel in der Produktion, den Erlebnissen aus der Coronakrise und Veränderungen im Unternehmen berichten die beiden Liniensprecherinnen Anita Schäfer und Cornelia Lederer. Sie blicken zurück auf ihre bisherige Zeit bei binder und gewähren spannende Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Interview Klaudia Lovric

binder ist ein Familienunternehmen, das stolz auf seine Mitarbeiter ist – einige sind schon seit mehreren Jahrzehnten im Unternehmen tätig. Seit wann arbeiten Sie bei binder, und wie sind Sie auf das Unternehmen aufmerksam geworden?

AS: Ich arbeite seit dem 21. Juli 1994 bei binder, also seit 26 Jahren. Ich habe vom Arbeitsamt erfahren, dass binder neue Mitarbeiter sucht. Seitdem bin ich hier.

CL: Ich arbeite auch seit 26 Jahren bei binder. Ich bin sozusagen durch Hörensagen zur Firma gekommen.

Sie sind beide als Liniensprecherin in Werk 3 tätig. Wie kann man sich Ihre Tätigkeiten vorstellen?

AS: Wir sind für die Kabelproduktion zuständig. Dabei sortieren wir die Aufträge nach Datum und Wichtigkeit. Wir sorgen dafür, dass alle Teile rechtzeitig produziert werden. Im Laufe der Zeit sind immer mehr Aufgaben dazugekommen – wir haben jetzt beispielsweise auch Personalverantwortung. ▶



Cornelia Lederer (links) und Anita Schäfer

Was hat sich in den vergangenen 26 Jahren, in denen Sie beide nun bei binder arbeiten, in der Produktion verändert?

CL: Als wir ungefähr ein halbes Jahr hier gearbeitet haben, hat die Kabelproduktion begonnen. Wir waren in der Handfertigung, das war praktisch unsere erste Station. Heute arbeiten die einzelnen Stationen Hand in Hand, das hat sich über die Jahre so entwickelt. Die Abläufe sind auf jeden Fall besser geworden.

Die Corona-Krise hat binder vor viele Herausforderungen gestellt. Welche Maßnahmen wurden in Werk 3 zum Schutz der Mitarbeiter umgesetzt?

CL: Wir haben direkt zu Beginn der Corona-Krise die Arbeitsplätze etwas entzerrt. Dadurch konnte der Hygieneabstand von mindestens 1,5 Metern eingehalten werden. Vorher saßen wir enger beieinander. Am Arbeitsplatz halten wir den Abstand ein, zu Stoß- und Pausenzeiten tragen wir zusätzlich Atemmasken.



AS: Anfangs gab es noch Dreh- und Fräsmaschinen, die durch Trennwände voneinander abgetrennt und laut waren, bei uns im Werk. Dann wurden immer mehr Maschinen abmontiert, wodurch sich die Kabelproduktion erweitern konnte.

binder hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt, besonders die Anzahl an Verbundunternehmen ist gestiegen. Wie bewerten Sie die Unternehmensentwicklung?

CL: Durchweg positiv. Unser Produktportfolio ist ja sehr breit gefächert, sodass wir für viele Branchen Produkte herstellen. Die große Produktvielfalt ermöglicht uns einen sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltag.

AS: Die Entwicklung ist natürlich super. Damit hätte vor 26 Jahren, als wir hier angefangen haben, niemand gerechnet. binder ist ein bodenständiges Familienunternehmen, das gleichzeitig international tätig ist. Damit kann ich mich sehr gut identifizieren.

ÜBER DIE AUTORIN:



Klaudia Lovric kam 2017 zu binder. Seit Februar 2019 ist sie im Marketing tätig und für den Bereich Messen & Events verantwortlich.

Frau Schäfer, auch die schönste Zeit geht einmal zu Ende. Sie gehen im August in den wohlverdienten Ruhestand. Was werden Sie aus Ihrer Zeit bei binder mitnehmen?

AS: Freundschaften, die sich zwischen mir und einigen Kolleginnen gebildet haben. Es gibt so viele schöne Erinnerungen. Ich denke oft an den Spaß, den wir zusammen haben. Ebenso die vielen Firmenfeiern, die ich schon miterlebt habe, und die allesamt wunderschön waren. Natürlich freue ich mich auch auf das Rentnerdasein, da für mich dann ein neuer Lebensabschnitt beginnt. ■

WIR SIND BINDER

„Ich komme immer mit Freude und gut gelaunt zur Arbeit.“

Was ist das Besondere bei binder?

AS: Mich reizt schon immer, dass man das hergestellte Produkt am Ende sehen kann. Ich mache mit meinen Kolleginnen ein Kabel, das am Steckverbinder angebracht wird – und es funktioniert. Ich finde es schön, das Ergebnis und die Vielfalt zu sehen. Darauf können wir stolz sein. Und binder bietet uns auch ansonsten ein gutes Arbeitsumfeld. Wir bekommen kostenloses Wasser, können am Betriebssport teilnehmen und es gibt tolle Firmenfeste. Das hatte ich in meinen früheren Betrieben nicht.

AS: Es macht Spaß, hier zu arbeiten – das ist ein großer Vorteil. Über die Firma kann man sich nicht beschweren. Ich finde es toll, in einem Familienunternehmen wie binder zu arbeiten.

NEUES VON DEN BINDER RENTNERN

60 Jahre ist es her, dass sich unser verstorbenen Chef Franz Binder selbstständig gemacht hat. Eine lange, zum Teil auch steinige Zeit. Einige von uns Rentnern haben ihn auf dem Weg von der kleinen Werkstatt in Kochendorf zum Weltmarktführer mit Sitz in Neckarsulm begleitet.

Text Christa Speidel

Zu den ersten Mitarbeitern zählten Richard Kühnle und Helmut Harst. Letztgenannter leitete nicht nur das Werk 3 (früher K12), sondern brachte auch Manpower und hilfreiche Kontakte für die Firma mit. In bester gesundheitlicher Verfassung erzählt er bei unseren Zusammenkünften gerne Geschichten von früher.

1968 kamen drei Mitarbeiter – Willi Schwarz, Werner Lang und Erwin Stiller – dazu. Sie waren ein Glücksgriff für das aufstrebende Unternehmen, das immer weiter wuchs. Auch sie genießen bei bester Gesundheit ihren Ruhestand und unsere Treffen.

Friedl Halter arbeitete ab 1967 als erste weibliche Mitarbeiterin

bei binder. Sie war überwiegend für den Versand fertiger Teile zuständig. 1970 kam Gabi Wörle zu binder und übernahm alle anfallenden Büroarbeiten. Ebenfalls zu dieser Zeit kam Maria Fritz, die den Empfang leitete. Friedl Halter und Maria Fritz sind heute unsere beiden ältesten binder Rentnerinnen.

Gründung

Die Idee zur Gründung der binder Rentnergemeinschaft entstand auf einer Weihnachtsfeier. Als Maria Fritz 1992 in Rente ging, wurde sie von Franz Binder beauftragt, eine Rentnergemeinschaft zu gründen. Immer mehr ehemalige Mitarbeiter trafen sich von nun an jeden dritten Mittwoch im Monat

und nahmen an den vielen Ausflügen, Wanderungen, Grillfesten, Weihnachtsfeiern und Faschingsveranstaltungen teil. Heute sind wir circa 40 Rentner, die – wenn es unsere Termine zulassen – an den monatlichen Treffen teilnehmen. Es ist wirklich so: Rentner haben einen vollen Terminkalender!

Unterstützung

Franz Binder und seine Frau Margot haben unsere Gruppe von Beginn an immer großzügig unterstützt. Sie sind den Rentnern mit Rat und Tat zur Seite gestanden und waren – wenn es ihre Zeit zuließ – bei unseren Treffen dabei. Margot Binder kommt noch immer gerne zu uns und genießt die Gespräche in unserem Kreis. Außerdem werden wir zu den Weihnachtsfeiern, Sommerfesten, Jubiläumsfeiern und zum Tag der offenen Tür der Firma eingeladen. Das ist nicht selbstverständlich, weshalb wir uns ganz herzlich bei der Familie Binder bedanken möchten.

Aktuelles

Leider wurden wir durch das Coronavirus in unseren Aktivitäten ausgebremst. Wann das nächste Treffen stattfindet, steht noch in den Sternen. Genaueres dazu werden wir rechtzeitig per WhatsApp, per Mail oder telefonisch bekanntgegeben. ■

Über das Ziel hinausgeschossen ...

... vielleicht ein bisschen. Eigentlich wollten wir mit dem vergangenen verbinder – Sie erinnern sich, der schwarze mit viel Pink – ein bisschen moderner, ein bisschen jünger und ein bisschen attraktiver sein. Hmm ..., es war eben von allem ein bisschen zu viel. Wir möchten Ihnen mit dem aktuellen verbinder wieder ein Stück „Normalität“ zurückgeben. Ob es sich bei dieser Ausgabe um einen Volltreffer, einen filigranen Geniestreich oder einfach nur eine souveräne Leistung handelt, überlasse ich Ihnen.

Sportliche Grüße,

Timo Pulkowski



Herzlichen Dank allen Autorinnen und Autoren dieser verbinder Ausgabe!

Nur durch Sie kann ein Magazin erst entstehen, nur durch Sie entstehen Ideen, nur durch Sie kommt „Leben“ in den verbinder. Lust am Schreiben bekommen? Dann gleich den nächsten Artikel anmelden, denn: Nach dem verbinder ist vor dem verbinder!

Die Redaktion

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Markus Binder

Sitz der Redaktion
Rötelstraße 27,
74172 Neckarsulm,
Tel. +49 (0) 71 32 325-293,
Fax +49 (0) 71 32 325-150,
marketing@binder-connector.de

Herausgeber
Franz Binder GmbH & Co.
Elektrische Bauelemente KG,
Rötelstraße 27, 74172 Neckarsulm,
Tel. +49 (0) 71 32 325-0,
Fax +49 (0) 71 32 325-150,
info@binder-connector.de,
www.binder-connector.de

Geschäftsführender Gesellschafter
Markus Binder

Redaktion
Patrick Heckler, Timo Pulkowski

Art Direction
abcmedien GmbH,
Julian Metzger, Bastian Münch,
Waldfhofer Str. 19,
69123 Heidelberg,
info@abcmedien.de,
www.abcmedien.de

Druck
CBS Offsetdruck GmbH,
Obere Au 1, 74847 Obrigheim,
Tel. +49 (0) 62 61 637-0,
Fax +49 (0) 62 61 637-55,
info@cbs-group.de,
www.cbs-offsetdruck.de

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur nach Genehmigung des Herausgebers.

